

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz  
Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tágig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Nr. 104

Mittwoch, den 6. Mai 1942

94. Jahrgang

## „Zweite Front“ wird abgebaut

Ein schallende Ohrfeige für Stalin

Zwischen England und der Sowjetunion scheinen sich ernste Meinungsverschiedenheiten über die Bildung einer sogenannten „zweiten Front“ ergeben zu haben. Auf das Hilsegeschrei Stalins hatte Churchill den kümmerlichen Versuch gemacht, wenigstens den Anschein zu erwecken, als ob er den Wünschen seines bolschewistischen Bundesgenossen Rechnung tragen wollte. Bei Nacht und Nebel ließ er bei St. Nazaire und Boulogne einige 50 Mann an der französischen Atlantikküste an Land setzen mit dem kläglichen Erfolg, daß sie sich innerhalb weniger Minuten fluchtartig auf ihre rettenden Schiffe zurückziehen mußten, soweit sie nicht bereits von der wachsam deutschen Abwehr zur Strecke gebracht worden waren. Nicht minder kläglich ist sein Versuch, durch nächtliche Terrorangriffe auf offene deutsche Städte die Errichtung einer „zweiten Front“ vorzutäuschen. Unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe ist ihm jede Lust zur Einleitung einer ernsthaften Entlastungs-offensive für Moskau vergangen, zumal auch die Tagesangriffe der britischen Luftwaffe schon vor Erreichung der Kanalküste unter schwersten Verlusten gescheitert sind.

Die Londoner Kriegsbefehlshaber bemühen sich deshalb jetzt eifrig darum, die auch von der Labour-Partei stark betriebene Propaganda für die Schaffung einer „zweiten Front“ zum Abheben zu bringen. Bescheidend dafür ist die Stellungnahme des bekannten englischen Wirtschaftsblattes „Economist“, deren zum Teil sehr drastische Formulierung eine glatte Aussage für Stalins Forderung nach der „zweiten Front“ darstellt. Das Blatt wendet sich vor allem an die Adresse der Sowjetjuden Litwinow und Malinow und schreibt:

„Diese Herren blasen seit Monaten unverkündet laut in das Horn der Invasion des Kontinents. Sie machen sich an der britischen Regierung und dem britischen Generalstab Vorwürfe zu machen und erwecken den Eindruck, daß Churchill nicht für die Bildung einer zweiten Front zu haben ist und sich in Abhängigkeit vom Anstande befindet. Entscheidend ist nicht die Frage, ob die Regierung die zweite Front wünscht oder nicht, sondern die Tatsache, ob England

über genügend Kriegsmaterial und Schiffe verfügt, um die Aktion mit Erfolg durchzuführen. Diese Frage aber kann allein die englische Regierung entscheiden.“

Die Sowjets machen damit die gleichen Erfahrungen, die alle Verbündeten Englands bisher gemacht haben. Sie durften sich monatelang in verlustreichen Angriffen gegen die deutsche Winterlinie verbüßen, ohne jedoch von London die geringste Gegenleistung dafür zu erhalten. Nachdem man Moskau immer wieder mit der bevorstehenden englisch-amerikanischen Entlastungsoperation in Westeuropa vertröstet hatte, beginnt Churchill jetzt auch öffentlich, die Agitation für die Errichtung einer „zweiten Front“ abzubauen, zumal sie ihm mit den Neben von Lord Beaverbrook und mit der Hebe der Bolschewisten in allen Schichten Englands auch innenpolitisch unbequem geworden ist. Offenbar hat es hinter den Kulissen erhebliche Auseinandersetzungen zwischen London, Washington und Moskau über die Frage gegeben, ob man die in England konzentrierten Streitkräfte gegen Europa ansetzen und alles auf eine Karte setzen soll, oder ob man sich mit Scheinangriffen begnügen und die ganze Sowjethilfe auf die Lieferung von Waffen beschränken soll. Allen Anschein nach hat man sich für den zweiten Weg entschieden, zumal der auf die Stalin-Offensive gestellte Erfolg ausgeblieben ist. Aber auch diese Art der Sowjetunterstützung dürfte bald abgebaut werden, nachdem sich herausgestellt hat, daß der Transport des Kriegsmaterials nach der Sowjetunion nur unter den größten Verlusten möglich ist. Der erfolgreiche Schlag unserer Kriegsmarine und der Luftwaffe gegen die feindlichen Geleitzüge im Nordlichen Ostsee, der für England mit dem Verlust eines 10.000-Tonnen-Kreuzers, der Beschädigung mehrerer Zerstörer und dem Verlust von fast 30.000 BRZ verbunden war, dürfte angesichts der wachsenden Schiffsraumnot Englands und Nordamerikas eine Wiederholung solcher Transporte kaum ratsam erscheinen lassen. Stalin wird also in Zukunft weder mit der Errichtung der erhofften „zweiten Front“ rechnen können, noch eine Fortsetzung, geschweige denn eine Steigerung der Kriegsmateriallieferungen erwarten dürfen.

## Roosevelts U-Boot-Alp

Seit der endgültigen Klärung der Fronten zwischen dem Dreierpaktstaaten und den USA, die dem latenten Kriegszustand ein Ende machte, hat Amerika die Folgen des Krieges in einem Ausmaß verspürt, der der sogenannten „Neuen Welt“ die möglichen Folgen der provozierten Auseinandersetzung klar vor Augen führt. Rechnet man die deutschen, italienischen und vor allem die japanischen Erfolge zusammen, so kommt man auf eine Verlustziffer von über 2 Millionen BRZ in einer äußerst kurzen Zeitspanne. Diese Tatsache gewinnt dann besondere Bedeutung, wenn man weiß, daß nicht nur ein Viertel der gesamten amerikanischen Sanftertonnage auf dem Grunde des Meeres ruht, sondern wenn man weiterhin bedenkt, daß im Jahre 1941 laut einer Erklärung des „American Bureau of Shipping“, die kürzlich veröffentlicht wurde, im Jahre 1941 in ganz Amerika nur 664.000 BRZ neu gebaut wurden. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, wenn der Schrei nach Hilfsmitteln die amerikanische Öffentlichkeit geradezu aufwühlt.

Zur Beruhigung gibt man Zahlen eines gigantischen Schiffsbauprogramms wieder, in denen behauptet wird, daß man täglich 2-3 Schiffe vom Stapel lassen könne. Zur gleichen Zeit muß man aber von amtlicher Seite zugeben, daß man jetzt bereits daran denkt, die längst außer Dienst gestellten kleinen Segler wieder zu verwenden, um die Handelsflotte aufrecht zu erhalten. Militärische Kreise erkennen an, daß das militärische Defizit zwischen neuen Konstruktionen und den Versenkungsziffern so groß sei, daß Amerika vor der Unmöglichkeit stehe, Gruppen und Material zu den Kriegsschauplätzen zu transportieren. Die bombastischen Erklärungen Roosevelts und seines künftigen Marineministers Knox, die die Öffentlichkeit mit gigantischen Produktionsziffern zu beruhigen suchen, verfangen nicht mehr, denn es wird immer weiteren Kreisen klar, daß alle Ueberproduktion an Kriegsmaterial nutzlos ist, wenn man es nicht im gegebenen Augenblick nach den verschiedenen Fronten transportieren kann.

Als weitere Folge der augenblicklichen Schiffsversenkungen war unter den Seeleuten der Handelsmarine eine Panik zu beobachten, die zu einer Massenflucht aus der gefährdeten Nordatlantikküste führte. So sehr wirkte sich diese Flucht aus, daß sich der Oberste Gerichtshof genötigt sah, ein Gesetz zu erlassen, nach dem Streit an Bord von amerikanischen Schiffen während des Krieges als Meuterei und Hochverrat bestraft wird. Selbst der amerikanische Marineminister mußte schon vor Monatsfrist dieses Dilemma zugeben und erklären, daß Amerika einige Schwierigkeiten habe, Befragungen für seine Handelsflotte zu finden. Schwierigkeiten, die Amerika heute veranlassen, Neeger zu diesem Dienst zu zwingen. Für die Sanftertonnage an den USA-Küsten ist diese Schwierigkeit doppelt groß, weil die Chancen, von getroffenen Sanftern lebend zu entkommen, praktisch gleich Null ist. Eine weitere Folge der Tätigkeit der U-Boote ist die Erhöhung der Frachtpreise bis zu 35 Prozent selbst im Bereich zwischen USA und Südamerika sowie das mehr und mehr verschwindende Vertrauen in den amerikanischen Geleitzug. Der großsprecherische Roosevelt wird also auch durch die deutschen U-Boote zunehmend darüber belehrt, daß Amerika ungleich verwundbarer ist als es selbst und ein Großteil der Weltöffentlichkeit dacht.

## Stark jammert über die U-Boot-Gefahr

„Von der Vernichtung der deutschen U-Boote hängt alles ab“

Admiral Stark, der Befehlshaber der USA-Streitkräfte in England, äußerte sich, wie der Londoner Nachrichtenendienst berichtet, über die Gefahr der U-Boote für England und die Vereinigten Staaten. Dabei erklärte er: „Der Krieg kann nicht beendet werden, solange die U-Boote nicht vernichtet sind. Sobald wir diese in allen Meeren zerstört haben, werden wir siegen (1). Unsere Verbindungs- und Transportwege müssen vom Feind befreit sein. Schon vor 25 Jahren, im ersten Weltkrieg, fragte ich einen amerikanischen Admiral, wie der Krieg erfolgreich beendet werden könne. Er antwortete mir, daß das erstens von der Vernichtung der gesamten feindlichen U-Bootwaffe und zweitens von der vollständigen Zusammenarbeit der amerikanischen und britischen Flotte abhängt. Genau das gleiche gilt auch noch für den jetzigen Krieg.“

Zu seiner eigenen und zur Ermutigung der britischen und USA-Öffentlichkeit wiederholte Stark dann noch das schon aus dem Runde Roosevelts bekannte Geschwafel über die riesigen Neubaupläne der USA-Flotte, wobei astronomische Ziffern die Hauptrolle spielten.

Zur Auffrischung von Starks Gedächtnis und zu seiner Erbauung seien ihm noch einmal einige Worte aus der letzten großen Reichstagsrede des Führers in Erinnerung gebracht. Der Führer erklärte: „Churchill hat bereits im Herbst 1939 versichert, daß er der U-Bootaefahr Herr geworden sei, nun

will ich ihm heute versichern, daß diese Gefahr eher noch seiner Herr werden wird. Ich kann ihm nur versichern, daß die Zahl unserer U-Boote nach einem festen Rhythmus von Monat zu Monat wächst und daß sie heute bereits die Höchstzahl der U-Boote des Weltkrieges weit hinter sich gelassen hat.“

### Wenige Seemeilen vor dem Hafen.

Ein amerikanisches Handelschiff von 5800 BRZ wurde an der Atlantischen Küste von einem U-Boot angegriffen und versenkt. Das Schiff war mit einer Gummladung nach einem nordamerikanischen Hafen bestimmt. Wenige Seemeilen vor Erreichen der Hafenzone erfolgte der Angriff des U-Booten, dem das Schiff zum Opfer fiel. Einige Ueberlebende konnten an Land gebracht werden.

### USA-Werften mit beschädigten Schiffen überfüllt.

Die Reparaturen britischer und nordamerikanischer Handelschiffe haben einen solchen Umfang angenommen, daß die nordamerikanischen Werften mit reparaturbedürftigen Schiffen überfüllt sind. Man mußte deshalb auch auf die wenig leistungsfähigen Werften der kleinen Fischerhäfen auf Newfoundland, St. Johns und Harbour-Grace, zurückgreifen, in denen sich zur Zeit etwa 60 durch U-Boote schwer beschädigte Frachtdampfer zur Reparatur befinden. Die Beschädigungen dieser Schiffe sind zum Teil derart schwer, daß zur Reparatur mehrere Monate benötigt werden.

## Die Kämpfe im Osten

Am Nowischen Meer landende Bolschewiken ins Meer getrieben. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, blieben auch am Montag an der Ostfront örtliche feindliche Angriffe erfolglos. Während sich im ganzen südlichen Abschnitt der Ostfront keine bemerkenswerten Kämpfe entwickelten, versuchten die Bolschewiken in der Nacht zum 4. Mai an der Küste des Nowischen Meeres in der Schuke der Dunkelheit mit zwei Motorbooten zu landen. Die gelandeten Truppen wurden jedoch sofort von den Küstenbefestigungen zum Kampf gestellt und mußten sich nach kurzem Feuergefecht über See wieder zurückziehen.

Bei der Abwehr vereinzelter feindlicher Angriffe im mittleren Frontabschnitt ging der Kampf gegen stärkere Kräfte des Gegners, die nach Artillerievorbereitung angriffen, um einen größeren Stützpunkt und um in dessen Nähe liegende Wäldstellungen. Alle Vorstöße der Bolschewiken wurden blutig zurückgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe bewies sich die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten sowohl in wirklichen Gegenstößen, als auch in erfolgreichen Einzelunternehmungen. So warf ein Stoßtrupp in überraschendem Vorstoß den Feind aus seiner vorgeschobenen Stellung heraus und fügte ihm schwere Verluste zu, ohne selbst irgendwelche Ausfälle zu erleiden. Von diesen Kämpfen abgesehen, fanden außer Spähtruppentätigkeit und Artilleriebestandfeuer auch im mittleren Frontabschnitt keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

In Lappland und an der Murmanfront wirkten sich die hohen Verluste an Menschen und Material, die der Gegner an diesen Fronten in den letzten Wochen erlitten hatte, dahin aus, daß sich die Bolschewiken am 3. Mai nur noch auf vereinzelt, stärkere Angriffe beschränken mußten. Bei der Abwehr aller dieser erfolglosen Vorstöße hatte der Feind wiederum hohe blutige Verluste.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am 4. Mai wirksame Angriffe gegen bolschewistische Feldflugplätze und einen Ausladehafen auf der Halbinsel Kertsch. Durch Bombentreffer wurden abgestellte Flugzeuge vernichtet und ein Frachtdampfer von 4000 BRZ, unmittelbar am Bug so schwer beschädigt, daß mit seinem Totalverlust zu rechnen ist.

## Große Brände in Cowes

Bahnhof und Bahnanlagen in Eastbourne schwer beschädigt.

Zu dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Eastbourne teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Nach Ueberqueren des Kanals setzten die deutschen Flugzeuge im Tiefflug zu Angriffen auf die Bahnanlagen von Eastbourne in der Grafschaft Sussex an. Die Sprengbomben wurden aus niedriger Höhe auf die Bahnhöfe und die Gleisanlagen abgeworfen. Dabei erhielt

einziehender Zug mehrere Treffer. Die Betriebsrichtungen des Bahnhofes wurden mit Bordwaffenfeuer belegt, das weitere Schaden an den Bahnhofsgebäuden anrichtete. Trotz der heftigen Abwehr, die von leichten Flakgeschützen und Flak-MG kurz nach dem überraschenden deutschen Angriff einsetzte, lehrten die deutschen Kampfflugzeuge sämtlich zu ihren Einsatzorten zurück.

Auch der in mehreren Wellen gegen den Marinestützpunkt Cowes durchgeführte Angriff war äußerst wirkungsvoll. Schon nach der ersten Angriffswelle beobachteten die nächsten deutschen Kampfflieger mehrere große Flächenbrände zu beiden Seiten des Flusses Medina. Trotz der heftigen Abwehr der britischen Flakartillerie, die von zahlreichen Scheinwerfern unterstützt wurde, und trotz des Einsatzes britischer Nachjäger führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Angriffe durch.

Cowes liegt an der Nordspitze von Wight gegenüber den Befestigungen von Portsmouth. In Cowes befinden sich größere Schiffsbauwerften, die für den Bau und zur Reparatur von Kriegsschiffen bis zur leichten Kreuzerklasse von Bedeutung sind. Eine größere Maschinenfabrik produziert hauptsächlich Turbinen und Dieselmotoren.

Schwere Bombentreffer in unterirdische Getreidelager Maltas. Zu dem Montag-Angriff auf militärische Anlagen der Insel Maltas teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die deutschen Kampfflugzeuge schwere Bombentreffer in den unterirdischen Getreidelagern des Stadtteils Floriana von La Valetta erzielten. Auch die in der Nähe liegenden Versorgungshallen wurden getroffen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen im Tiefflug ein im Hafen von Maltas Chirotto an der Südküste Maltas liegendes Frachtschiff an. Dabei wurden drei Volltreffer mittschiffs erzielt, durch die das Schiff auseinandergerissen wurde. In Luftkämpfen wurde über La Valetta eine Spitfire abgeschossen.



# Wieder 6 Jagdflugzeuge am Kanal abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen an der Kanalküste nach bisher vorliegenden Meldungen am Dienstag sechs britische Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab.

21 britische Flugzeuge innerhalb weniger Stunden  
Zu den bereits gemeldeten Erfolgen deutscher Jäger über dem Kanal gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Sechs britische Bomberflugzeuge, die sich in Begleitung von über fünfzig Spitfires am Montag gegen 10.30 Uhr der nordfranzösischen Küste näherten, wurden noch über dem Kanal in großer Höhe von deutschen Jägern gestellt. Bei den sich entwickelnden hartnäckigen Luftkämpfen erhielt die erste Spitfire in 7000 Meter Höhe so schwere Treffer, daß sie steil mit schwarzer Rauchfahne abstürzte und in der Luft zerplatzte. Eine Minute später stürzte eine andere Spitfire aus 6000 Metern mit heller Stichflamme unmittelbar in die See. Eine dritte Spitfire trübete nach einem kurzen Luftgefecht aus 7000 Meter Höhe ab und schlug 30 Kilometer vor der Küste

auf dem Meer auf. Zur gleichen Zeit wurde eine weitere Spitfire das Opfer eines deutschen Jägers. Der Pilot der fünften Spitfire konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Etwa 100 Kilometer vor Le Havre wurden zwei weitere Spitfire abgeschossen.

Am Montagnachmittag kam es abermals zu einem erbitterten Luftkampf, bei dem sieben Spitfire abgeschossen wurden. Fünf britische Piloten konnten noch rechtzeitig aussteigen und sich mit dem Fallschirm retten, bevor ihre Flugzeuge ins Meer stürzten. Bei diesen Luftkämpfen der deutschen Jäger errang ein Staffkapitän seinen 59. und ein Oberleutnant seinen 41. Abschuss.

Am Abend wurden gegen 7.30 Uhr abermals zwei Spitfire in großer Höhe abgeschossen. Damit hatten die deutschen Jäger wieder einen großen Tag. Sie schossen insgesamt 16 britische Jagdflugzeuge ab. Mit fünf weiteren britischen Flugzeugen, die durch deutsche Flakartillerie und Marineartillerie zum Absturz gebracht wurden, verloren die Briten am Montag 21 Flugzeuge. Dagegen kehrten nur zwei eigene Flugzeuge nicht zurück.

# Verfolgungskämpfe in Burma

Die Japaner 30 Kilometer vor der chinesischen Grenze

Nach der Eroberung von Mandalay und Lashio haben die Japaner die Verfolgung des Feindes sofort aufgenommen und hoffen mit raschen Kolonnen gegen die indische Grenze im Norden und gegen Tschungking-China im Osten Burmas vor. Die britischen Truppen fliehen längs des Chinwin-Flusses gegen die Grenze von Assam, von japanischen Truppen hart bedrängt, und versuchen vergebens, im Norden des Landes eine neue Verteidigungslinie im Grenzgebirge gegen Indien aufzurichten. In Ostburma sind die japanischen Truppen bereits weit über Lashio hinaus nach Nordosten vorgedrungen und stehen bereits 30 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt.

Der Widerstand der Tschungking-Truppen, die unter Munitions- und Lebensmittelmangel leiden, ist nur noch gering. Auch nördlich und nordwestlich von Mandalay gehen die japanischen Operationen planmäßig vorwärts. Der geschlagene Feind zieht sich auf der ganzen Linie in großer Hast zurück und muß zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, das er aus Zeitmangel nicht mehr zerstören kann. So erbeuteten die Japaner allein am 4. Mai 14 Panzerkampfwagen und 17 Geschütze. Die Briten zerstörten auf ihrer Flucht alle Brücken und selbst Brunnen, trotzdem können diese Zerstörungen den japanischen Vormarsch nicht aufhalten, da die Japaner Flachboote mit sich führen, mit deren Hilfe sie bereits auf Malaba und im bisherigen Verlauf des Burma-Feldzuges alle Flussüberquerungen durchführten konnten. Auch der Wasserbedarf der japanischen Truppen ist sichergestellt. Der Schaden, den die Briten auf ihrem Rückzug anrichten, trifft also nur das burmesische Volk, das den Briten die Niederbrennung seiner Städte und Dörfer und die Verwüstung seiner Felder zu danken hat.

## „Gute Verzögerungsaktionen“

In einem von Reuters verbreiteten Artikel befaßt sich der „Manchester Guardian“ mit der schweren Niederlage der britischen und Tschungking-Truppen in Burma und schreibt dazu u. a.:

„Die Japaner haben ihren Feldzug in Burma jetzt fast gewonnen, obwohl unsere Truppen gute Verzögerungsaktionen geliefert haben, durch die Indien wertvolle vier Monate gewonnen hat, um seine Vorbereitungen zu treffen. Bevor neue Straßen gebaut sind, was einige Zeit in Anspruch nehmen wird, besteht zwischen Tschungking und den Briten und Nordamerikanern nur eine Verbindung auf dem Luftwege. Die Burmastraße, auf der viele Truppen zur Verteidigung Burmas gefandt wurden, ist abgeschnitten. Die Aufgabe unserer Truppen ist noch nicht beendet und man kann wohl glauben, daß der härteste Teil noch der Rückzug über Berge und durch Wälder auf fast unpassierbaren Pfaden sein wird. Wir müssen diesen schwierigen Rückzug genau verfolgen, denn Indien hat diese mühen Soldaten noch nötig, wenn sie wieder ausgerüstet sind, um seine eigene Verteidigung zu organisieren. General Alexander muß seine ermüdeten Männer von den frischen und drahtgängerischen japanischen Verbänden loslösen und wenn ihm dies gelingt, so hat er sich unseren Dank verdient.“

## Das ist britische „Menschlichkeit“

Standortse Zstände in britischen Gefangenentagern in Ägypten.

Die Schilderungen der kürzlich aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrten italienischen Kriegsgefangenen verraten immer deutlicher, daß die Zustände in den ägyptischen Gefangenentagern alles andere als vorbildlich sind. Die Gefangenen, selbst verwundete und Verstümmelte, mußten auf dem nackten Boden schlafen und erhielten lediglich zwei leichte Decken. Das Essen bestand mittags und abends ausschließlich aus Reis und Bohnen, wie auch die sanitären Einrichtungen zu wünschen übrigließen.

Bei den Verhören wurde auf hohe Offiziere und selbst Verwundete oft ein unerhörter Druck ausgeübt, indem man die Gefangenen in enge und überfüllte Zellen einsperrte, um so aus ihnen Nachrichten herauszupressen. Den zum Austausch mit englischen Verwundeten freigelassenen italienischen Gefangenen wurden alle persönlichen Dokumente, Photographien und Briefe, ja sogar Heiligenbilder abgenommen. Auf dem Lazarettsschiff wurde das rechte Ohr der italienischen Soldaten mit Söllenstein gekennzeichnet, ein ungewöhnliches Vorgehen, das erst nach heftigsten Protesten italienischer Offiziere und Ärzte eingestellt wurde. Um die deutschen und italienischen Gefangenen gegeneinander aufzuwiegen, wurden oft die Deutschen und dann wieder die Italiener eine Woche lang bevorzugt behandelt und ihnen vor allem Milch und Tee zugeteilt, was bisher sogar den Kranken verweigert worden war. Doch auch hier bemühte sich die glänzende Kameradschaft der deutschen und italienischen Soldaten, die ihre Vorzugsrationen jeweils mit den auf Suppe und Brot geteilt Kameraden brüderlich teilten.

## USA-Kanonboot bei Corregidor versenkt

Das USA-Marinedepartement gab bekannt, daß das amerikanische Kanonboot „Mindanao“ von japanischen Bombern in den Gewässern um Corregidor versenkt worden ist. Das 1927 vom Stapel gelaufene Kanonboot hatte eine Wasserverdrängung von 560 Tonnen. Die Friedensbesatzung belief sich auf 80 Mann.

Die japanische Marine-Luftwaffe belegte die Felsenfestung Corregidor am 4. Mai abermals mit Bomben. In den Bunkerstellungen und Magazinen wurden schwere Schäden angerichtet.

## Verstärkter Kampf gegen Neu-Guinea

Die zunehmende japanische Aktivität gegen Neu-Guinea läßt sich auch in den verstärkten Luftangriffen ablesen

Es fragt sich nur, ob dem Britengeneral noch die Zeit verbleibt, um sich von den nachdrängenden Japanern zu lösen. Die ungeheuren Leistungen der japanischen Truppen, die in 55 Tagen von Rangun bis Mandalay über 600 Kilometer zurücklegten, wobei sie durch ungewohnten Dschungel marschierten, brauende Flüsse überquerten und in der heißesten Jahreszeit in der heißesten Gegend der Welt kämpfen mußten, machen es kaum wahrscheinlich, daß den Briten der Rückzug über die indische Grenze gelingen wird.

## Die Brände in Mandalay gelöscht.

Nach fünfjähriger angestrengter Tätigkeit ist es den japanischen Truppen gelungen, die riesigen Brände in Mandalay zu löschen, die vor allem im Stadttinnern wüteten und vom Feinde vor seinem Rückzug systematisch angelegt wurden. Langsam kehrt jetzt wieder das normale Leben in diese Stadt zurück. Aus den umliegenden Gebieten treffen täglich Hunderte burmesischer Einwohner ein, die geflüchtet waren und nun ihre Häuser suchen, die fast alle ein Raub der feindlichen Brandlegung wurden.

## Auch USA-Truppenabteilung in Burma vernichtet

Wie Domei zufolge erst jetzt bekannt wird, vernichteten die japanischen Truppen, die längs des Irawadi nach Norden marschierten, am 28. März amerikanische Truppen unter Führung des Generals Marshall 25 Kilometer südlich von Prome, 240 Kilometer nordwestlich von Rangun. Die gleichen japanischen Streitkräfte, die am 29. März Schwedau, 18 Kilometer südöstlich von Prome, erreichten, rieben motorisierte feindliche Einheiten fast völlig auf. Diese Einheiten bestanden aus 5000 Soldaten mit 60 Panzern, 68 Panzerpflanzwagen sowie ungefähr 400 Kraftwagen. Die japanischen Truppen erbeuteten in dieser Schlacht 22 Panzer, 30 Panzerpflanzwagen, 165 Lastwagen, vier Geschütze, 20 Flakgeschütze, 80 schwere und 21 leichte Maschinengewehre.

## Der Kampf um Mindanao beendet

Ehemalige philippinische Regierung und Armeeführung ergaben sich den Japanern.

Wie Domei von Mindanao berichtet, wurde am Montagmorgen um 4 Uhr die Befreiung von Dausalam, dem Sitz der geflohenen philippinischen Regierung und Aufenthaltsort des philippinisch-amerikanischen Hauptquartiers, vollständig beendet. Durch die Befreiung von Dausalam befindet sich nunmehr die ganze Insel Mindanao unter japanischer Kontrolle. Dieser bisherige Sitz der geflüchteten ehemaligen Philippinen-Regierung und wichtige strategische Punkt wurde nach fünfzigstündigem Kampf erobert. Sowohl die ehemalige philippinische Regierung und die Armeeführung haben sich den Japanern ergeben. Damit hat der Kampf um die Insel Mindanao ein Ende gefunden.

die dortigen feindlichen Stützpunkte wider. So mißglückte ein Frontbericht, daß japanische Marinebomben in den Tagen vom 26. April bis 2. Mai fortgesetzt Port Moresby sowie Samarai, eine kleine Inselgruppe gegenüber dem südöstlichen Zipfel von Neu-Guinea, angriffen. Hierbei wurden 30 feindliche Maschinen, darunter Curtiss und Spitfires, abgeschossen bzw. am Boden zerstört. Die Japaner verloren nur eine Maschine.

Japaner betreten auf den Andamanen über 1000 Verbannte.

Die japanischen Militärbehörden haben über 1000 auf die Andamanen verbannte Indier und Burmesen befreit. Er handelt sich hier fast ausschließlich um indische Nationalisten und Anhänger der burmesischen Unabhängigkeitsbewegung, die von den Engländern nach den Andamanen in die Verbannung geschickt worden waren. Selbst nach Verbüßung der ihnen auferlegten Freiheitsstrafen hatten ihnen die britischen Behörden nicht erlaubt, wieder in die Heimat zurückzukehren.

## USA. spüren Roosevelts Krieg

Verwendung von Stahl und Eisen für Gebrauchsartikel unterlag.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Verwendung von Eisen und Stahl für über 400 Kategorien von Gebrauchsartikeln untersagt. Tausende von Fabriken wurden angewiesen, die Herstellung einer langen Reihe von Gegenständen einzustellen, die Eisen und Stahl enthalten. Das Verbot betrifft u. a. Badewannen, Briefkästen, Füllfedern, Registriererlassen, Feuerzeuge, Lampenständer, Hausnummern, Autozubehör, Werkzeugkästen usw. Es handelt sich hierbei um die einschneidendste Maßnahme, die bisher auf diesem Gebiet getroffen wurde.

In immer stärkerem Maße bekommt das USA-Volk den Roosevelt-Krieg zu spüren, und die neuen Einschränkungsmaßnahmen sind um so bemerkenswerter, als diese gerade in einem Lande notwendig wurden, das sich stets seiner angeblich unbegrenzten Rohstoffquellen gerühmt hat.

## Südafrika soll sich selbst helfen

Schiffsraumnot verursacht Versorgungsschwierigkeiten.

Die sehr die Verbindungen Englands mit den ihm noch verbliebenen Teilen des britischen Weltreiches durch die von Monat zu Monat steigende Schiffsraumnot gefährdet sind, beweist ein Bericht des Kapstädter Korrespondenten der „Times“. Er weist darauf hin, daß durch den Mangel an Schiffsraum und durch den Verlust der Gummiquellen Malajas und

# Der Einheitslohnabzug in der Sozialversicherung

Wichtige Änderungen ab 1. Juli 1942.

Neben dem einheitlichen Steuerabzug, der durch den Wegfall der Bürgersteuer erreicht wird, ist vor allem der einheitliche Lohnabzug in der Sozialversicherung, den die zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs mit Wirkung ab 1. Juli bringt, von großer Bedeutung nicht nur für alle Betriebe, sondern auch für alle Schaffenden. Ueber die Auswirkungen der Neuregelung erfahren wir im Anschluß an die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt von zündender Seite noch interessante Einzelheiten.

## Die Beiträge einheitlich 5,6 Prozent des Entgelts.

Die Schaffung eines einheitlichen Lohnabzugs machte vor allem eine Änderung der Rentenversicherung notwendig. Die verschiedenartigen Einziehung der Beiträge für die Sozialversicherungszweige stand einer Vereinheitlichung bisher entgegen. Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitseinsatz wurden bisher nach Hundertstufen erhoben, die Beiträge zur Rentenversicherung nach Beitragsklassen. Die wesentliche Änderung besteht deshalb darin, daß in der Rentenversicherung das System der Beitragsklassen verlassen wird. Die Beiträge der versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten zur Rentenversicherung betragen künftig einheitlich 5,6 Prozent des Entgelts. Bei der Invalidenversicherung entspricht dieser Beitrag dem bisherigen Durchschnittsbeitrag, es erheben sich nur an den Grenzen kleine Verschiebungen. Eine wesentliche Abweichung tritt dagegen bei der Angestelltenversicherung ein, deren Beitragsklassen größer und deren Beiträge außerdem niedriger waren. Der Beitrag in der Angestelltenversicherung wird jetzt ebenfalls auf 5,6 Prozent des Entgelts erhöht. Selbstverständlich ist damit auch eine entsprechende Steigerung der Rentenleistung verbunden.

## Beitragsaufstockung in der Invalidenversicherung.

Der Beitrag zur Rentenversicherung wird nunmehr für die Krankenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten nach dem Grundlohn berechnet, der auch für die Krankentagebeiträge maßgebend ist, und zwar von einem Grundlohn bis zu 300 M. monatlich. Diese Grenze bedeutet für die Invalidenversicherung zugleich eine Beitragsaufstockung. Während bisher schon bei einem Wochenlohn von etwa 50 M. die höchste Beitragsklasse erreicht war, werden jetzt auch die höheren Löhne mit 70 M. wöchentlich bei der Beitragsentrichtung erfasst. Für die Angestellten, die nicht Krankenversicherungspflichtig sind, bleibt es bei der Beitragsentrichtung von 600 M. monatlich. Sämtliche Beiträge werden künftig in einer Summe an die Krankenkassen entrichtet. Diese verteilen nach einem Schlüssel die Beiträge, so daß der Arbeitgeber künftig mit den anderen Sozialversicherungsträgern nichts mehr zu tun hat. Das Markenlebensverfahren fällt fort. Auf die neue Quittungskarte werden künftig zum Nachweis der Beitragsentrichtung für die Steigerungsbeträge die Entgelte eingetragen, ferner für den Nachweis der Erfüllung der Wartezeit die Beschäftigungsdauer. Die Quittungskarte enthält außerdem auch Markenfelder für die freiwillige und Höherversicherung.

## Trotz Eisernem Sparen volle Rentenleistung.

Die Verordnung bringt gleichzeitig eine neue Vergütung für die Eisernen Sparer. Die Befreiung der Sparbeiträge von der Sozialversicherung führte nach dem Markensystem zwangsläufig zu einer Leistungsminde rung. Für die Krankenversicherung war deshalb schon bestimmt, daß die Barleistungen dennoch nach dem vollen Lohn zu gewähren sind. Nach dem Wegfall des Markensystems werden nun auch in der Rentenversicherung die Leistungen vom vollen Entgelt berechnet, während die Beiträge weiterhin von dem um die Sparbeiträge gekürzten Lohn entrichtet werden. Die Verordnung bestimmt deshalb, daß auf der Quittungskarte der volle Lohn ohne Abzug der Eisernen Sparbeiträge einzutragen ist.

Der jährliche Steigerungsbetrag der Invalidenrente beträgt nach der Verordnung 1,2 Prozent der in den Quittungskarten eingetragenen Entgelte, höchstens jedoch von einem Entgelt von 300 M. monatlich. Dieser Steigerungsbetrag entspricht dem bisherigen. Dagegen wird in der Angestelltenversicherung entsprechend der Erhöhung der Beiträge der jährliche Steigerungsbetrag auf 0,7 Prozent erhöht. Der Unterschied gegenüber dem Steigerungsbetrag der Invalidenversicherung erklärt sich wie bisher aus dem höheren Grundbetrag der Angestelltenrente.

## Erleichterung bei betrieblicher Höherversicherung.

Die neuen Bestimmungen gelten nicht für die Selbstversicherung, die freiwillige Weiterversicherung und die freiwillige Höherversicherung sowie nicht für die Pflichtversicherung der Selbständigen. Hier werden weiterhin Marken gelebt. Für eine allgemein durchgeführte betriebliche Höherversicherung tritt dennoch eine wesentliche Erleichterung dadurch ein, daß für alle Gesellschaftsmitglieder nur noch die gleiche Marke zusätzlich zu legen ist. In der Invalidenversicherung wird es statt der Einwochenmarken für diese Zwecke nur noch Zweiwochenmarken geben.

Schließlich bringt die Verordnung eine Erweiterung der Beitragsfreiheit der Rehtine zum Reichslohn für Arbeitseinsatz. Künftig sind alle Leiter und anerkannten Anlernverhältnisse ohne Rücksicht auf Dauer und ohne besondere Voraussetzungen beitragsfrei, wodurch auch die Befreiungszweigen hinfällig werden. Dem besonderen Recht der Stichtage und der in das Reich eingegliederten ehemaligen Hochscholastischen Gebiete trägt die Verordnung dadurch Rechnung, daß für diese Gebiete die Beiträge zur Angestelltenversicherung einheitlich auf 10 Prozent des Entgelts und die jährlichen Steigerungsbeträge einheitlich auf 1,2 Prozent festgesetzt werden.

neuerindisch-Indiens das Verkehrswesen in Südafrika erhebliche Schwierigkeiten erleide. Dazu komme eine starke Warenverknappung. Das Verteilungssystem mache bereits große Sorgen. Die Regierung habe bisher eine gleichmäßige Rationierung noch nicht angeordnet, weil sie die innerpolitischen Auswirkungen fürchte. Die Nahrungsmittellage sei aber ernst.

In einem Aufruf, den der britische Versorgungsminister Lyttleton an die afrikanischen Kolonien richtete, stellte er fest, daß Schiffe für den Transport von Waren und Fertigfabrikaten sowie Nahrungsmitteln, welche diese Beständen bisher über London bezogen hätten, nicht mehr zur Verfügung ständen. Man könne auch Reis aus Indien oder Burma nicht mehr beschaffen, weil es an Schiffen fehle. Südafrika müsse sich auf die völlige Abschneidung jeder Zufuhr von Rauschuh einstellen.

## Japaner bombardierten Dschungel an der Burmastraße.

Japanische Fliegerverbände führten am 4. Mai einen erfolgreichen Angriff auf Dschungel an der Burmastraße in der Provinz Yunnan, an der Burmastraße durch. Sieben feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere im Luftkampf abgeschossen. Die gesamte Ortschaft steht in Flammen.

### Vertliches und Sächsisches

**Pulsnitz. SA-Wehrabzeichen.** Der SA-Sturm ruft auch in diesem Jahr zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf. Jeder deutsche Mann, der den Vorbedingungen zum Ehrendienst mit der Waffe entspricht, hat die Verpflichtung, das SA-Wehrabzeichen zu erwerben. Hunderttausende tragen bereits dieses Zeichen. Keiner möchte sich die Gelegenheit entgehen lassen und an diesem Lehrgang teilnehmen.

**Lichtenberg. Dorfabend.** Der erste von der NSDAP Ortsgruppe Lichtenberg am Sonnabend, den 2. Mai, veranstaltete Dorfabend hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Vor Eintritt in den gemütlichen Teil ergriff der Leiter des Abends in seiner Begrüßung unseren Führer sowie unsere tapfere deutsche Wehrmacht. — Hieran schloß sich in bunter Folge das inhaltsreiche von ortseigenen Kräften bestrittene Programm des ersten Dorfabends. Eine ganz besonders ausgezeichnete Ansage des Leiters dieser Veranstaltung brachte die Besucher recht bald in gute Stimmung und hielt sie ständig in Spannung. Die Zuschauer dankten den Ausführenden durch regen Beifall. Dieser Dorfabend hatte einen herartig guten Anlauf gefunden, daß der Wunsch laut wurde, baldigt einen weiteren folgen zu lassen.

**Der neue Sommerfahrplan der Pulsnitz-Alt-Ansbach-Linie.** Bretnig-Dhorm-Pulsnitz-Königsbrück. Der gleichzeitig mit dem neuen Jahresfahrplan 1942/43 der Reichsbahn am 4. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan der Autobuslinien wird auf der Kraftomnibus-Linie Bretnig-Dhorm-Pulsnitz-Königsbrück einige Fahrplanänderungen bringen. So wird in der Fahrplanung nach Königsbrück die Frühfahrt auf 6.15 Uhr ab Bretnig verlegt; a. a. ab Dhorm (Eiche) 6.26 Uhr, ab Pulsnitz 6.37 Uhr, Ankunft in Königsbrück 7.11 Uhr. Am Abzweig nach Kötzsch besteht ein sofortiger Anschluß nach Ramenzin, in Königsbrück selbst nach 29 Minuten Wartezeit ein Autobusanfschluß in Richtung Dresden. Die Abendfahrt wird im Streckenabschnitt Bretnig-Pulsnitz wie bisher ausgeführt; ab Bretnig 17.00 Uhr; jedoch erfolgt die Weiterfahrt ab Wf. Pulsnitz künftig erst 17.35 Uhr, die Ankunft in Königsbrück dementsprechend erst 18.09 Uhr. In der Fahrtrichtung von Königsbrück nach Bretnig bleiben die Verkehrszeiten der Frühfahrt unverändert (u. a. ab Wf. Pulsnitz 9.11 Uhr). Die Abendfahrt beginnt künftig bereits 18.45 Uhr von Königsbrück aus, an Wf. Pulsnitz 19.20 Uhr (hier mit Eisenbahnanschlüssen nach und von Ramenzin und nach und von Witzsdorf). Die Weiterfahrt erfolgt jedoch erst 19.43 Uhr ab Wf. Pulsnitz (u. a. 19.52 Uhr ab Dhorm-Eiche), die Ankunft in Bretnig erst 20.03 Uhr. Beide Fahrten in dieser Richtung überschneiden am Abzweig Kötzsch-Ramenzin unmittelbare Anschlüsse von den von Ramenzin kommenden Autobussen in Richtung nach den Pulsnitz-Ortschaften. Wie bisher wird die Pulsnitz-Alt-Ansbach-Linie auch weiterhin nur an den Werktagen bedient; Sonntagsfahrten werden also nicht ausgeführt.

**Direktor Schnellverkehr Berlin-Wien über Zittau.** In der Industrie- und Handelskammer zu Zittau war anlässlich der letzten Sitzung der Generalbetriebsleitung Ost der Deutschen Reichsbahn auch der seit langem behandelte Antrag auf Schaffung einer direkten Schnellzugverbindung von Berlin über Cottbus-Görlitz-Zittau-Reichenberg-Sunguhnzlau weiter über Politz-Salau-Znaim-Wien und zurück behandelt worden, wobei seinerzeit die Industrie- und Handelskammer zu Zittau in Bezug auf die Durchführung im jetzigen Sommerfahrplan von der Generalbetriebsleitung Ost der Deutschen Reichsbahn aus ziemlich weitgehende Zusagen gemacht worden sind. Diese wichtige Verbindung ist nunmehr Wirklichkeit geworden, sodas die jahresplanmäßigen Bemühungen zum Erfolg geführt haben. Ab 4. Mai sind die Schnellzüge D 293/294 auf der Strecke Berlin-Wien in beiden Richtungen über Zittau auf dem eisenbahnähnlichen kürzesten Wege zum ersten Male verkehrt. Die Züge führen zwischen Berlin und Wien 3 Sperrwagen (1 Wagen 1./2. Klasse, 2 Wagen 3. Klasse), 3 Wagen für die Wehrmacht und 1 Wagen 1./2. Klasse für Reisende im Proletariat. Der Zug in Richtung Wien ab Berlin verläßt den Görlitzer Bahnhof in den Frühstunden und trifft mittags in Zittau ein. Die Ankunft in Wien-Nordbahnhof erfolgt gegen Mitternacht. In der Gegenrichtung ab Wien-Nordbahnhof erfolgt die Abfahrt ebenfalls in den frühen Morgenstunden und die Ankunft in Zittau in den Nachmittagsstunden, in Berlin-Görlitzer Bahnhof in den Abendstunden. Auskünfte über die genauen Fahrzeiten gibt die Industrie- und Handelskammer zu Zittau.

**Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer zu Zittau.** Das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer zu Zittau führt in der nächsten Zeit Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben durch. Es können abgelegt werden: Stenotypistenprüfung für Anfänger (Geschwindigkeit 120 Silben in der Minute), Stenotypistenprüfung (Geschwindigkeit 150, 180, 200 und aufsteigend um je 20 Silben je Minute), Kurzschriftprüfung (auch für Anfänger), Prüfung im Maschinenschreiben. Die Anmeldebedingungen zu diesen Prüfungen müssen auf den vorgelegten, vom Prüfungsamt zu beziehenden Vorbrücken umgehend eingereicht werden.

**Lange Haare als Entlassungsgrund.** Weil er sich seine außergewöhnlich langen Haare nicht schneiden lassen wollte, wurde ein Jungbursche von dem Leiter einer Unterwerkstatt in Essen entlassen. Seine gegen den Betriebsführer eingeleitete Klage wurde mit der Begründung abgewiesen, daß lange Haare in einem Betrieb mit maschinellen Einrichtungen und laufenden Dreiholmen für den Betrieb wie für den Arbeiter selbst gefährlich seien.

**Alleinstehende Frauen.** Seid vorsichtig mit Unterschreitung! Die Ehefrauen unserer eingezogenen Volksgenossen haben in der gegenwärtigen Kriegszeit manche Vorkommnisse von erheblicher Bedeutung erfahren. Durch die weitgehenden Berechtigungen ergehen sich freilich für unsere Frauen auch mancherlei Dinge, die zu beachten sind. Zunächst sei darauf verwiesen, daß das Zustandekommen eines wirksamen Vertrages die tatsächliche Vollmacht des eingezogenen Ehepartners voraussetzt. Ist der Mann inzwischen gefallen oder verstorben, muß immerhin durch eine schriftliche Erklärung nachzuweisen sein, daß der Ehegatte mit dem Einnahme seiner Frau, also mit der Unterschreitung, einverstanden gewesen ist. Denn wenn man aus einem Vertrag Rechte herleiten will, muß mit besonderer Vorsicht zu Werke gegangen werden. Wer sonst die erforderlichen Maßnahmen außer acht läßt, muß dann mitunter schwere Enttäuschungen feststellen. Unseren alleinstehenden Frauen, deren Männer heute den feldgrauen Rod tragen, mag deshalb der wichtige Hinweis dienlich sein, alles vorher genau überlegen, ehe man einen Vertrag mit dem Namen des Mannes unterschreibt. Unüberlegtes oder gar übereiltes Handeln kann oft größten Schaden nach sich ziehen.

**NSD. betreut sämtliche Arbeiterlager.** Der Deutschen Arbeitsfront ist die Betreuung sämtlicher Lager übertragen worden, in denen deutsche Arbeiter untergebracht sind. Der Deutschen Arbeitsfront obliegt ferner die Betreuung der in Deutschland tätigen gewerblichen ausländischen Arbeitskräfte einschließlich ihrer kulturellen Betreuung.

**Warnung vor mißbräuchlicher Verwendung methanolhaltiger Frostschutzmittel.** Die neuerdings zur Verhütung des Gefrierens des Kühlwassers in den Handel gebrachten Frostschutzmittel für Kraftwagenkühler bestehen im wesentlichen aus Methanol (Methylalkohol). Methanol (Methylalkohol) ist ein Gift, das aufolae seiner äußeren Beschaffenheit mit Alkohol

(Methylalkohol) verwechselt werden und, an dessen Stelle genossen, zu schweren Erkrankungen (z. B. Erblindungen), auch mit tödlichem Ausgang, führen kann. Solche Vergiftungsfälle, in denen für technische Zwecke bestimmtes Methanol verwendet und als Branntwein genossen wurde, sind mehrfach bekannt geworden. Vor der Verwendung methanolhaltiger Frostschutzmittel zu Genusszwecken wird daher eindringlich gewarnt. Nach der Polizeiverordnung über Kühlwasserzusatze-mittel vom 11. Dezember 1941 dürfen methanolhaltige Frostschutzmittel nur in Behältern aufbewahrt werden, die einen Hinweis auf den Methanolgehalt sowie auf die Giftigkeit und Brennbarkeit des Methanols tragen, und nur mit einer Gebrauchsanweisung an Kraftwagenhalter abgegeben werden.

**Juden haben keine bürgerlichen Ehrenrechte.** Neben Todesstrafe und Zuchthaus können nach dem Strafgesetzbuch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. Der Volksgerichtshof hat jetzt, wie das „Deutsche Recht“ mitteilt, entschieden, daß die Aberkennung gegenüber Juden nicht stattfindet, weil der Jude die bürgerlichen Ehrenrechte überhaupt nicht besitzt. Die Ehre eines Bürgers des nationalsozialistischen Reiches setze das Gefühl einer tiefen inneren Verbundenheit mit dem deutschen Volke und das Bewußtsein höchster Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft voraus. Sie entspringe überhaupt erst aus dieser Einsatzbereitschaft für Führer und Volk. Alles dies treffe bei den Juden nicht zu.

**Anbauprämien für Zuderrübenanbau.** Auch in diesem Jahr werden nach einem Erlass des Reichsernährungsministers Anbauprämien in Zucker und wahlweise Rübenzucker für den verstärkten Anbau von Zuderrüben gegeben. Die Anbauprämie beträgt, wenn bereits im Vorjahr Zuderrüben angebaut wurden 3 Kilogramm Zucker je 100 Doppelpentimeter abgeerntete Rüben, bei Neuannahme oder Erweiterung des Anbaues 2,5 Kilo je Morgen. Die Gefolgschaftsmitglieder sind in angemessener Weise an der Anbauprämie zu beteiligen.

**Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt Freiwillige ein.** Dem Leibregiment des deutschen Volkes anzugehören und in ihm als Freiwilliger dienen zu dürfen, bedeutet Ehre und Auszeichnung. Als Friedensstandort hat der Führer die Reichshauptstadt bestimmt, wo das Regiment Wache und Ehrendienst zu versehen und die deutsche Wehrmacht und das Heer bei feierlichen Anlässen an besonderer Stelle würdig zu vertreten hat. Nur aus Freiwilligen setzt sich dieses vollmotorisierte Infanterie-Regiment zusammen, das neben den schweren und schwersten Infanteriewaffen, Artillerie, Panzerjäger, Bausper, Sturmartillerie, Kradschützen, Pioniere und Nachrichteneinheiten besitzt. Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt laufend Freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren und einer Mindestkörpergröße von 1,70 Meter ein. Bewerber erhalten weitere Auskünfte über Einstellungsbedingungen beim Ersatzbataillon Infanterie-Regiment Großdeutschland, Neuruppin in der Markt und bei allen Wehrerzählstellen.

**Die Erziehungsbeihilfen für Lehrlinge.** Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Richtlinien aufgestellt, nach denen die Reichstreuhänder der Arbeit von nun an der Berufserziehung einen besonderen Abschnitt in den Tarifordnungen sichern werden. Es muß, wie der Minister erklärt, allmählich erreicht werden, daß die Erziehungsbeihilfen der Lehrlinge und die Wirtschaftsgebieten nicht wesentlich voneinander abweichen und daß auch die Erziehungsbeihilfen der Lehrlinge in den verschiedenen Berufen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Als Anhaltspunkt nennt der Minister folgende Sätze aus neueren Tarifordnungen: in der höchsten Dreiklasse 25 bzw. 35 bzw. 50 Reichsmark, für die übrigen Orte 20 bzw. 30 bzw. 45 RM. und für gewerbliche Lehrlinge wöchentlich 6 bzw. 9 bzw. 12 RM. Besondere örtliche Verhältnisse können nach wie vor berücksichtigt, bestehende günstigere Regelungen beibehalten werden. Die besondere Leistung eines Lehrlings soll grundsätzlich nicht durch bare Leistungszulagen, sondern durch vorzeitige Zulassung zur Lehrabschlussprüfung oder ähnlich anerkannt werden. — Diese Ausführungen gelten grundsätzlich auch für das Unternehmertum.

**Saatgut gehört nicht in den Kochtopf!** Aus einem Berliner Krankenhaus wurde kürzlich gemeldet, daß eine Familie mit schweren Vergiftungserscheinungen eingeliefert wurde. Es stellte sich heraus, daß Saatbohnen gekocht und auf den Tisch gebracht worden waren; das Saatgut aber war bereits abgebeigt, wie es bei Bohnen und Erbsen häufig der Fall ist. Diese Bohnen und Erbsen sind ja auch nicht zum Essen, sondern zum Aus säen bestimmt, und jeder, der Saatgut verlockt, entzieht es damit dem Anbau und erhöht aus selbstfühliger Absicht die Schwierigkeiten der Saatgutbeschaffung. Zudem ist es unverantwortlich, mit höherem Arbeitsaufwand als Saatgut gewonnene Hülsenfrüchte für Küchenzwecke zu verwenden. Wenn nun manche Gartenbesitzer schon nicht von sich aus die genügende Disziplin haben, das ihnen — volkswirtschaftlich gesehen — zur „Nahrung der Axt“ gewissermaßen treuhänderisch anvertraute Saatgut nur für die beabsichtigten Zwecke zu verwenden, so setzen sie doch mit Rücksicht auf den hier erwähnten Fall von Vergiftung eindringlich gewarnt, Hülsenfrüchsaatgut küdenmäßig zu verwenden; denn es ist ihm nicht anzusehen, ob es vorher abgebeigt wurde oder nicht. Alle Weizmittel aber enthalten hochgiftige Stoffe, die auch durch irgendeine Vorbehandlung in der Küche nicht unwirksam gemacht werden können.

**Vollkorngerichte werden erprobt.** Im Institut für Ernährungsforschung an der Universität Berlin veranstaltete Professor Dr. Bommer ein Probessen von Gerichten, die aus Vollkorn hergestellt worden sind. Nachdem in der Deffentlichkeit die Vollkornbrotaktion Widerhall gefunden hat und der hohe Gesundheitswert der Vollkorngerichte bekannt geworden ist, hat Professor Dr. Bommer den Versuch gemacht, auch Getreidebrot, Suppen und Käse aus vollem Korn herzustellen. Er will durch Erzielung von hohen Geschmackswerten dazu kommen, daß eine größere Anzahl von Menschen derartige Vollkorngerichte regelmäßig genießt. Neben den Getreidegerichten, von denen zehn eine abwechslungsreiche Speisefolge boten, wurden auch ein neues Vollkornroggenbrot mit niedriger Säurezahl, ein Brot-auffrichtig aus Fisch und Soja, ein besonders zubereitetes Sauerkraut und drei Marmeladen, die unter neuen Gesichtspunkten angefertigt worden sind, erprobt.

### Der Rundfunk am Donnerstag

**Reichsprogramm:** Renate Schöffel (Harfe) und Peter Esser (Violine) sind die Solisten des Nachmittagskonzertes von 16.00—17.00 Uhr mit Werken von Rossini, Beethoven, Klugardt, Humperdinck und Wagner. Ein Abendständchen im Mai aus der Fiaaro-Gasse in Wien (Donngasse) mit Musik von Mozart hören wir von 20.20—21.00 Uhr, veranstaltet von der Wiener Mozartgemeinde und aufgeführt von der Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker. Maria Reining, Walther Ludwig und Georg Hann sind im Opern-lonzeri „Wie es euch gefällt“ von 21.00—22.00 Uhr zu hören. **Deutschlandlied:** Musik aus alten Tagen bringt das Deutsche Philharmonische Orchester Brau unter Leitung von Anton Nowakowski von 17.15—18.00 Uhr. Das Programm enthält Werke von Händel, Vivaldi, Pachelbel, Haydn und Mozart. Volksgang Schneiderhan, Otto Strasser, Ernst Morawec, Ferdinand Stengler und Richard Kroschka spielen zum Geburtstag von Johannes Brahms das Streichquintett im G-Dur des Meisters von 18.00—18.30 Uhr.



**Ortsgruppe Pulsnitz.** Donnerstag, 7. 5., 20 Uhr findet in Menzels Gasthof Pulsnitz Meißner Seite ein Elternkreis-Abend statt mit einem Vortrag von Hg. Oberregierungsrat Otto Lindner, Dresden, über wichtige Fragen der Hauptschule. Da mit der Einführung der Hauptschule auch in Pulsnitz Programmpunkt 20 in Erfüllung geht, geht es alle an. Es werden deshalb alle politischen Leiter, Parteigenossen sowie die Gliederungen und Verbände zum Besuch dieses Elternkreis-Abends aufgerufen.

**Achtung! SA-Wehrabzeichen** kann erworben werden. Anmeldungen werden Freitag, 8. 5., im Geschäftszimmer des SA-Sturmes, Pulsnitz 14 entgegengenommen. Götz Haupttruppführer.

**NSD. Obersteina.** Heute 20,30 Uhr Dienst in der Schule zu Obersteina.



**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.** Saufabend am Donnerstag, 7. 5., fällt aus. Saufabend am 21. 5., findet wie bekannt in der Arbeitsfront statt.

### Letzte Meldungen

**Corregidor hat sich ergeben.** Saigon. In einer hier vorliegenden Reutermeldung heißt es: Das australische Hauptquartier teilt amtlich mit, daß Corregidor sich ergeben hat.

**Der Flugplatz von Altab in japanischer Hand.** Tokio. Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntlich haben japanische Armeetruppen am 4. Mai den Flugplatz von Altab an der burmesisch-indischen Grenze, 400 Kilometer südwestlich von Mandalay besetzt.

**Japanische Truppen von Burma aus in Schungking-Yunnan eingedrungen.**

Schanghai. Nach in Schungking vorliegenden Meldungen sind japanische Truppen von Burma aus in die chinesische Provinz Yunnan eingedrungen. Der Sprecher der Schungking-Regierung erklärte, daß die japanischen Truppen in der Nähe von Wantung, etwa 100 Kilometer nördlich von Lashio, die chinesische Grenze überschritten hätten.

### Schuwaffen besser verwahren

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen Kinder mit Schuwaffen großes Unheil angerichtet haben. In allen diesen Fällen muß in der Hauptsache den Erwachsenen, den Eltern oder Erziehungsbevollmächtigten ein Vorwurf gemacht werden. Genau so wie Streichböller sind auch Schuwaffen so zu verwahren, daß Kinder sie nicht erlangen können. Kinder in ihrem Vagabundieren und Untersuchungstrieb verfehlen den Mechanismus der Waffe nicht und richten ein Unheil an, ehe ihr Spiel mit der Waffe bemerkt wird. Die Waffe gehört an einen sicheren Ort, die Munition ebenfalls. Streis ist die Waffe nachzusehen, ob der Lauf frei ist von Patronen. Die Sicherung der Waffe genügt nicht, und manche Träne würden eripart bleiben, wenn alle erwachsenen Volksgenossen beim Gebrauch der Waffen und hauptsächlich bei ihrer Verwahrung mehr Vorsicht an den Tag läßen.

### Pistole in Kinderhand — Ein tragischer Unfall

In Chemnitz ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein auf Urlaub weilender Obergelehrter hatte seine Pistole im Kleiderschrank verwahrt. Als er sich aus der Wohnung entfernt hatte, fand der zehnjährige Sohn aus dem Bett auf und holte die Pistole hervor. Beim Schüttern mit ihr löste sich ein Schuß, der den dreijährigen Bruder des Jungen in das rechte Auge traf. Das Kind befindet sich im Krankenhaus in Lebens-gefahr.

### Der Aufbau des großasiatischen Raumes

Zum 9. Pressepolitischen Vortragsabend des Gaupresse-amtes der NSDAP im Hotel Europahof in Dresden versammelten sich wieder zahlreiche führende Männer und Frauen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Stadt sowie der Reichsbehörden, der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft mit den Schriftleitern und Verlegern der Presse. Gaupresseleiter Schlodis konnte neben der großen Zahl der Gäste den Redner des Abends, Kurt Ulrich, Berlin, begrüßen. Als Referent für den Dreimächtepakt in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes ist Kurt Ulrich, der erst während des Krieges aus Japan zurückkehrte, einer der besten Kenner des großasiatischen Raumes und seiner politischen und wirtschaftlichen Probleme. So konnte er in seinem Vortrag über das Thema „Der Aufbau des großasiatischen Raumes“ eine erschöpfende Darstellung über die Fragen dieses Raumes unter besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen von Japan in diesem Raum geführten Kampfes um sein Lebensrecht geben. Seine hochinteressanten Ausführungen fanden verdienten Beifall.

### Lehrschau für künftige Baumeister

Die kulturelle Arbeit kennt auch im Krieg keinen Stillstand, auch die Arbeit, die abseits der großen Geschehnisse und außerhalb der Deffentlichkeit sich abwickelt. Dazu gehört auch die Ausbildung der jungen Nachwuchskräfte des Bauwesens, die einmal berufen sein werden, in führender Stellung Großes und Schönes zu leisten. In diesem Sinne ist eine kleine, nicht öffentliche Schau zu verstehen, die jetzt im Dienstgebäude des Finanzministeriums zusammengefaßt und durch Finanzminister Kampfs interessierten Kreisen zugänglich gemacht wurde. In dieser Schau sind in knapper Form die wichtigsten Arbeiten der staatlichen Hochbauverwaltung in ausgewählten Plänen, vorläufigen Modellen und Lichtbildern ausgeführt und geplanter Bauwerke aus den letzten Jahren als Lehrmaterial zusammengestellt. Weil zur Zeit die Planung und Ausführung von Bauten nur auf kriegswichtige Vorhaben beschränkt bleiben muß, dient die Schau dazu, dem schöpferisch veranlagten Menschen Vorbild zu sein und Anregungen zu geben. Das Material vermittelt dem Beschauer einen lebendigen Einblick in das Bauwesen der staatlichen Hochbauverwaltung und ist darüber hinaus zu seinem Teil geeignet, einen Ausblick auf das weitplanende Bauwesen im Großdeutschen Reich zu vermitteln.

**Hauptgeschäftler:** Walter Mohr, Verlag, Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebüder Mohr, Pulsnitz. — Kreisleiter Nr. 4



# Ämtlicher Teil

## Eierverteilung

Auf die zum Bestellschein 36 der Reichseierkarte gehörenden Abschnitte a und b kommen je 2 Eier und auf Abschnitt c 1 Ei zur Verteilung. Die Belieferung erfolgt entsprechend des Wareneinganges.  
Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt Abt. B — am 6. Mai 1942.

### Einfache bequeme Haustrinkkur



## Rheumatismus Hexenschuss-Ischias Gichtosint

seit 30 Jahren bewährt  
in allen Apotheken zu haben!

Probe u. aufklärende Druckschrift kostenlos von  
Mag. Dulz, Berlin, Friedrich-Str. 19

## Bereinsnachrichten Ohorn

Tischkonzert, heute 20,30 Uhr Übungsstunde. Alle kommen!

Es wird die Stunde kommen, da wir auch vor die Gräber der Gefallenen des großen Krieges hinstreten und sagen können: Kameraden, auch ihr seid nicht umsonst gefallen!

Adolf Hitler am 8. November 1941 in München.

Ihre Vermählung  
geben bekannt

**Gottfried Iske**

Zollinspektor  
z. Zt. Wadtm. i. Flakabtlg.

**Karla Iske,**

geb. Schwarz

6. Mai 1942

Pulsnitz Kyritz/Ostprignitz  
Kamenzstr. Adolf-Hitler-Platz  
379 F 25

Für mein Zweiggelächäft Pulsnitz, suche zu möglichst baldigem Antritt

## Expedit(in)

Bewerbung erbeten.

**Gustav Bombach, Kamenz**

## Bote(in)

möglichst mit Rad von Berliner Groß-Verlag zum Austragen von Illustrieren in Pulsnitz für sofort gesucht.

Offerten unter E 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Döhler

# Backfein

Ist wirklich ideal, es gibt dem Kuchen, auch wenn er mit dunklem Mehl gebacken ist, ein appetitliches Aussehen und feinsten Vanillegeschmack

**Döhler Backfein**  
ist das unbedingt zuverlässige  
**Backpulver**

75 Jahre  
Wagner & Merz  
1867 Mainz 1942

40 Jahre das  
gute Erdal



# Stundenlang

möchte man Erdaldosen

öffnen, so leicht geht es

Einfach Geldstück oder

dergleichen in den Spalt

stecken und drehen wie

beim Dosenöffner! Schon

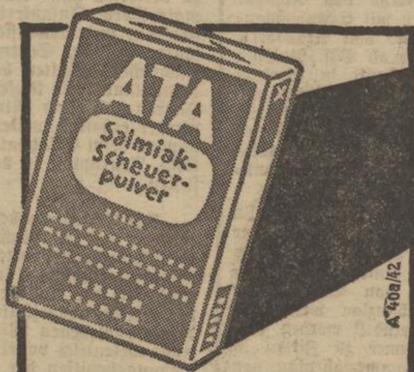
steht zum Gebrauch bereit

das altbewährte



# Erdal

Die Schuhe halten länger  
und bleiben länger schön!



## ..mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie  
in den Geschäften Salmiak-  
ATA. Es ist besonders geeig-  
net bei allen groben und hart-  
näckig. Verschmutzungen, be-  
seitigt spielend Rost u. Fleck!

## DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlfindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge

mitschwingt und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verordnet, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kaizan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing  
Berlin SW 68

Am Dienstag 3/4 11 Uhr verschied nach schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden sanft und ruhig mein treusorgender inuigstgeliebter Gatte, mein herzensguter Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Erbhofbauer

## Max Martin Eisold

im Alter von nur 32 Jahren.

In unsagbarem Weh

Hilfde verw. **Eisold**, geb. Kotte  
Söhndin **Gottfried** und Mutter  
und alle Anverwandten

Friedersdorf, den 6. Mai 1942.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Freitag, nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Danksagung.

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Frau **Wilhelmine** verw. **Hempel**, geb. Peschel zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen

**die trauernden Hinterbliebenen**

Lichtenberg, Großaundorf.

Im Grab ist Ruh', auf Erden Schmerz,  
Schlaf wohl, geliebtes Mutterherz.

## Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Geldspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Opas, Sohnes, Bruders und Schwagers **Erich Simmang** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders seinen Arbeitskameraden, sowie der Baugenossenschaft.

In stiller Trauer  
**die Hinterbliebenen**  
Ohorn

Lesen Sie  
Heimat-  
Zeitung!

## Efasit PUDER

Füße erhitzt,  
überangefrengt,  
brennend?

Da hilft allein, die viel geben und nehmen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, befeuchtet übermäßige Schweißsekretion, beruhigt Blasen, Brennen, Wundlaufen, Verbrennungen für Massage! Für die fortwährende Fußpflege:  
Efasit-Fußbad,  
-Creme und -Lotion  
Efasit-Dose 75 Pf.  
Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften etc.

## Danksagung

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die uns in unserem großen Schmerz bei dem unfaßbaren Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutti, Schwester und Schwiegertochter Frau **Hildegard Kühne**, geb. Gräfe durch Wort, Schrift, Blumen und stillen Händedruck von nah und fern zu trösten suchten.

In stiller Trauer  
**Gottard Kühne**  
Pulsnitz, — und alle Hinterbliebenen



## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen, Geldspenden und stillen Händedruck bei dem so schmerzlichen unfaßbaren Verlust unseres herzensguten einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers, Bräutigams, Neffen und Cousins **Walter Hauptmann** sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

In stiller Trauer  
**Richard Hauptmann und Frau**  
Pulsnitz M.S. — und alle Angehörigen.



## Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unseres lieben Sohnes, und Bruders, des Oberwärtlers **Reinhard Auerbach** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Jugend zu Ohorn und der Firma **Erich Richter** für die Kranz- u. Geldspende.

In stiller Trauer  
**Familie Paul Auerbach**  
Ohorn



# Erfolgreiche Abwehr

## Nachtangriff britischer Schnellboote auf ein deutsches Geleit abgewiesen. Marinestützpunkt Cowes bombardiert 18 Britenflugzeuge über der Kanalküste abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Mai 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere Angriffsunternehmungen zur Verbesserung der eigenen Stellungen durchgeführt. Verlässliche Angriffe starker feindlicher Kräfte blieben erfolglos. In Nordafrika geringe beiderseitige Luftkämpfe und Artillerietätigkeit.

Der Hafen La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Am Eingang des Kanals wehrten in der Nacht zum 4. Mai Minensuch- und Räumboote einen Torpedo- und Artillerieangriff britischer Schnellboote auf ein deutsches Geleit erfolgreich ab. Ein feindliches Schnellboot wurde beschädigt. Vorpostenboote schossen am 4. Mai zwei britische Bomberflugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am Tage Eisenbahnanlagen der englischen Küstenstadt Castbourne mit guter Trefferwirkung an.

Die britische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage über der Kanalküste in Luftkämpfen und durch Flakartillerie achtzehn Flugzeuge.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht den englischen Marinestützpunkt Cowes mit Spreng- und Brandbomben.

Britische Bomber führten eine Reihe planloser Angriffe gegen ungeschützte kleinere Städte und Landgemeinden in Süd- und Südwestdeutschland und gegen Wohnviertel in Stuttgart. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

### Angriff gegen Exeter - „Der bisher schwerste“.

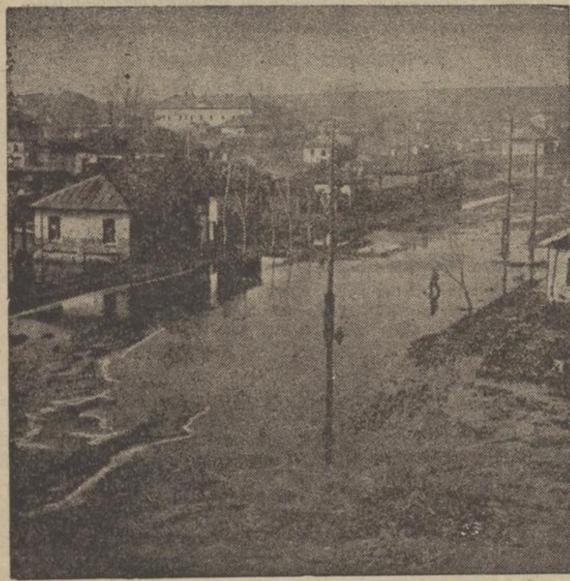
Nach einem Londoner Eigenbericht von „Evening Standard“ war der letzte deutsche Angriff gegen Exeter der bisher schwerste gegen diese Stadt. Die Sachschäden seien nach der amtlichen Mitteilung wie nach Berichten von Augenzeugen bedeutend. - Nach einer Eigenmeldung von „Socialdemokraten“ aus London dauerte der Angriff auf Exeter von 2 Uhr bis ungefähr 4 Uhr nachts, wobei alle Arten von Bomben abgeworfen worden seien.

## Energische Säuberungsaktion

Volschewistische Banden hinter der Front vernichtet.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten die deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront bei verschiedenen örtlichen Angriffen am 2. und 3. Mai wiederum Erfolge erzielen, obwohl schwierige Geländebedingungen die Vorstöße sehr erschwerten. So entriß Truppen einer Panzerdivision den Bolschewisten nach Ueberrennen der feindlichen Besatzungen eine befestigte Ortschaft. Die gleichzeitig zur Säuberung des Kampfgebietes miteneingesetzte Infanterie nahm zwei weitere Orte und vernichtete dabei mehrere versprengte Kampfgruppen des Feindes.

Nachdem die grimmige Winterkälte gegen Ende März gebrochen war, feste, wie schon verschiedentlich gemeldet, seitens der Sicherungsgruppen und Polizeiverbände eine energische Säuberungsaktion gegen bolschewistische Banden, versprengte und radikale Elemente der Zivilbevölkerung ein, die im rückwärtigen Gebiet der Ostfront willkürliche Maßnahmen zu fördern, zu sabotieren oder auszuspienieren versuchten. Im Verlauf dieser Aktionen hat eine deutsche Sicherungseinheit im Monat April 6860 Bolschewisten unschädlich gemacht, 26 Geschütze, 12 Granatwerfer, 33 Maschinengewehre und einen Panzer vernichtet oder erbeutet.



Ueberflchwemmungen an der Tagesordnung. Vorbereitende Maßnahmen gegen Ueberflchwemmungen wurden von dem bolschewistischen Regime nie getroffen, und es gehört zur Regel, daß jährlich viele Wohnungen zerstört werden. So z. B. sehen die Straßen einer sowjetischen Kreisstadt aus. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Gund (WB).

Die deutsche Luftwaffe griff im mittleren Abschnitt der Ostfront feindliche Stellungen, Batterien, Truppenansammlungen und Waldlager wirksam mit Bomben an. Mehrere Batterien wurden durch Volltreffer zum Schweigen gebracht.

## Ausrottung des Bandenwesens

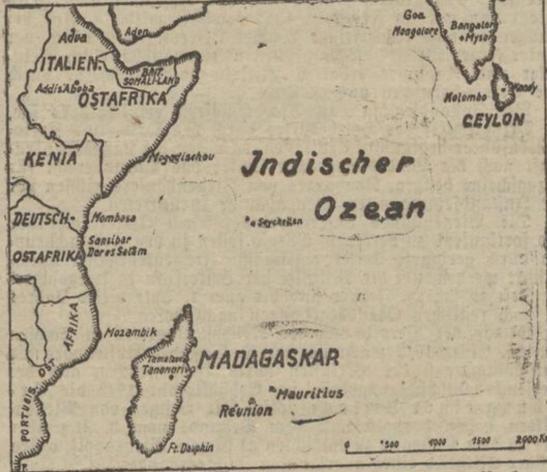
In krassem Gegensatz zu den völkerrrechtlichen Bestimmungen haben die Sowjets von Beginn der Feindseligkeiten im Osten in den rückwärtigen deutschen Armeegebieten bolschewistische Banden organisiert, die sich die beim Rückzug der Sowjets zurückgelassenen Waffen zusammenjuchsen und in Zusammenarbeit mit Helfershelfern in der Zivilbevölkerung die deutschen Soldaten von hinten anfallen, Sabotage treiben, Spionendienste verrichten und heimtückische Ueberfälle auf den deutschen Nachschub ausführen. Diese bolschewistischen Banden setzen sich in der Hauptsache aus Politruks und politischen Kommissaren aus den zerklüfteten feindlichen Truppenteilen, aus versprengten Angehörigen der Sowjetarmee in Zivil, aus kommunistischen Jugendlichen und nicht zuletzt aus dem übelsten jüdischen Gesindel zusammen. Die Abwehr, die angesichts der Weiträumigkeit der Kampfzonen mit ihren vielen und dichten Wäldern und Sumpfbereichen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, erfolgt durch besondere Säuberungskommandos der Sicherungs- und Polizeiverbände sowie gelegentlich auch durch Truppen der rückwärtigen Armeegebiete.

## Brutaler Ueberfall auf Madagaskar

Die USA. decken Churchills Gangsterpolitik

Wie Reuters aus London meldet, hat Churchills Kriegsministerium am Dienstagmorgen bekanntgegeben, daß britische Streitkräfte auf der französischen Insel Madagaskar gelandet sind.

Das Staatsdepartement in Washington hat sich beeilt, im Zusammenhang mit der englischen Landung auf Madagaskar eine Verlautbarung herauszugeben, die angeblich im gleichen Wortlaut dem französischen Botschafter in Washington ausgehändigt wurde. In dieser Verlautbarung identifiziert sich die Regierung der Vereinigten Staaten ausdrücklich mit dem englischen Ueberfall, der damit „begründet“ wird, daß einem angeblichen japanischen Unternehmen gegen den französischen Flottenstützpunkt Diego Suarez auf Madagaskar zugeordnet werden sollte. Im übrigen zeigt die amerikanische Erklärung, in welchem Maße die Außenpolitik der USA. heute von einer Gangstermoral beherrscht wird. Der Ueberfall auf das französische Gebiet Madagaskar wird darin als eine „treuhänderische Maßnahme“ hingestellt, und es wird mit be-



Fechner-Deutscher Matern-Verlag.

sonderer Betonung erklärt, daß, sollte die französische Regierung sich gegen diese willkürliche Aktion gegen ihr Hoheitsgebiet zur Wehr setzen, die Vereinigten Staaten dies als einen Kriegszustand gegen sich betrachten würden.

Französische Meldungen besagen, daß die französischen Streitkräfte auf Madagaskar den Befehl haben, den Engländern Widerstand zu leisten.

### Insel der wilden Schweine

Die Insel Madagaskar ist größer als Frankreich selbst, zählt aber nur etwa 3,6 Millionen Einwohner, darunter knapp 25 000 Weiße. Das Klima ist tropisch feucht und so gesundheitschädlich, daß sich auch die eingeborene Bevölkerung nicht wesentlich vermehrt. Die Länge der Eisenbahnen auf dieser Insel beträgt nur etwa 700 Kilometer, die der Autostraßen 1200 Kilometer. Der Verkehr mit dem verhältnismäßig gesunden Hochland im Innern der Insel wird weitgehend noch von menschlichen Trägern bewältigt. Für den Naturwissenschaftler ist Madagaskar ein Paradies. Es ist deshalb so interessant, weil seine Tier- und Pflanzenwelt durchaus eigenartig ist und sich von der Afrikas und Australiens und Südasiens merklich unterscheidet. Die Erdkundler nehmen an, daß die Insel der letzte Ueberrest eines größeren Festlandes zwischen Afrika und Australien ist, das in einer großen Erd-

der Städte und Parks, Panzereinheiten sowie durch Truppen der Verbündeten. Bei der Bekämpfung dieser bolschewistischen Banden haben die deutschen Abwehrverbände regelrechte Gefechte zu bestehen und angesichts der heimtückischen Kampfweise der Banditen einen außerordentlich schweren und aufopferungsvollen Dienst zu leisten. Die bolschewistischen Banden kämpfen mit den hinterlistigsten Mitteln, wie sie eben nur bei den Bolschewisten möglich sind. Gegenüber den Trägern dieser völkerrrechtswidrigen Kampfweise und den sie unterstützenden Teilen der sowjetischen Bevölkerung können nur scharfe und härteste Maßnahmen Anwendung finden, damit die deutschen Soldaten vor den heimtückischen Ueberfällen dieser außerhalb jedes Völkerrichts stehenden Elemente geschützt werden.

## Alexandria erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB. Rom, 5. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika Spähtruppentätigkeit. Ein englisches Flugzeug, das an einem Einflug nach Bengasi teilgenommen hatte, wurde von der Flak getroffen und stürzte brennend ab. Zwei Mann der Besatzung, die sich retten konnten, wurden gefangen genommen.

Angriffe italienischer und deutscher Luftwaffenverbände gegen Malta hatten die Flugplätze Micalpa, Gudja, Galfar und die Lager von Floriana zum Ziel. Im Kampf mit feindlichen Jägern schoß einer unserer Verbände zwei Spitfire ab, die ins Meer stürzten.

Alexandria wurde von neuem von Flugzeugen der Achse bombardiert. Eisenbahn- und Hafenanlagen wurden mit sicherer Wirkung getroffen.

Ein deutsches Flugzeug zerstörte über Ägypten ein feindliches viermotoriges Flugzeug amerikanischer Bauart.

Katastrophe unterging. Die Rassenzugehörigkeit der Bevölkerung ist nicht einheitlich, doch wiegt das malaiische Element vor. Den wirtschaftlich und politisch hervorragenden Einfluß übt der Stamm der Sowa aus, die tüchtige Seefahrer und schlaue Kaufleute sind und den Binnenhandel der Insel beherrschen. In ihrer Sprache nennen sie Madagaskar die „Insel der wilden Schweine“. Bedeutend ist ferner die Rinder- sowie die Schafzucht. Unsere Hausfrauen wird interessieren, daß vier Fünftel der Welterzeugung an Vanille aus Madagaskar kommen. Die sehr reichen mineralischen Vorkommen sind noch unerforscht, da die Gesteinbildung der Howas das Suchen nach Erdschätzen verboten hatte.

## Die Vergeltung geht weiter!

Von Kriegsberichterstatter Günter Höncke (BR).

DNB. ... 5. Mai. - Die Engländer haben anscheinend die Mahnung nicht verstanden, die die deutsche Luftwaffe ihnen durch die Angriffe auf Exeter, Bath, Norwich und York eindringlich demonstrierte. Sie haben unheimlich nach wie vor Wohnviertel deutscher Städte zu zerstören versucht, um damit dem um sein Dasein ringenden Verbündeten im Osten zu helfen.

In der vorigen Woche begann die Vergeltung der feigen nächtlichen Ueberfälle. Tausende Kilo von Bomben aller Kaliber sind auf englische Städte herniedergefallen und haben dort Trümmer und Elend hinterlassen. Tausende von Menschen wurden obdachlos, Notunterkünfte wurden zerstört, ganze Stadtteile in Ruinen verwandelt. Die Zivilisten haufen in Zelten und erfahren am eigenen Leibe die Folgen einer Kriegsführung, die ihre Regierung uns zugedacht hatte.

Am 26. April hat der Führer der Welt noch einmal die Konsequenzen einer solchen Entwicklung vor Augen geführt und gewarnt. England hat weder die erste noch die zweite Warnung ernst nehmen wollen.

Heute nacht wurde das Wort des Führers erneut eingelöst. Schwer ist die Maschine beladen. Nach dem Flug über den Kanal liegt unter ihr die Schlauchmündung des River Exe, an deren Ende sich matt schimmernd Exeter abhebt. Der Mond verbreitet helles Licht, die Sicht ist ausgezeichnet. Kein Scheinwerfer geistert in den Himmel, ganz entgegen der sonstigen Gewohnheit. Um so aufmerksam müssen die Männer in die Dunkelheit starren, um auf herumstreichende Nachzügler zu achten. Um die zweite Morgenstunde liegt die Stadt unter ihnen.

Sier lobern die Flammen, die die Maschinen vor ihnen angeschündet haben. Im Zentrum der Stadt gibt es kein Haus, dessen Dachstuhl nicht hell flackert. Explosionen blitzen auf. Eine Bombe nach der anderen faßt in die Tiefe, bringt neue Zerstörung, neue Brände. Die Innenstadt ist ein einziges Flammenmeer. Genau so sah es in der vorigen Woche in Bath aus.

Neues Leid und neues Elend sind in Exeter eingelehrt. Schrecken tobt in den Straßenzügen. Eine Welle von Maschinen nach der anderen läßt ihre tödliche Last ab. Schwerste Kaliber verursachen riesige Explosionen. Während die Männer Heimkehr aufzunehmen, leuchtet hinter ihnen das Flammenmeer von Exeter. Wir aber wissen: Die Vergeltung wird nun weiter erfolgen. Schlag auf Schlag, solange es den Briten gefällt Wohnviertel deutscher Städte zu bombardieren. Auge um Auge, Zahn um Zahn!



Für Malta bestimmt.

Eine schwere Bombe wird unter dem Rumpf der Kampfmaschine angebracht. Wenige Minuten später donnern die Flugzeuge mit ihrer Bombenlast gegen Malta.

BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Rheinländer (WB).

## Volksstimm, Kunst und Wissen

Feldgraue Komponisten eröffneten den Musiksommer Dresden

Mit einem Konzert im Festsaal des Rathauses der Landeshauptstadt wurde am Montagabend der Musiksommer Dresden 1942 offiziell eröffnet. Die Vortragsfolge sah Werke zeitgenössischer, und zwar feldgrauer Komponisten vor, die alle aus dem Sächsengau stammen. Es kamen Franz Herzog mit den Aufführungen einer Chormotette sowie der Brockmeier-Lieder für Bass und Klavier und Joh. B. Thilman mit einer Sonate für Geige und Klavier in D-Moll zu Wort. Zum Gedächtnis des im Osten gefallenen Hellmut Bräutigam trugen dann Solobläser der Dresdner Philharmonie dessen „Kleine Jagdmusik für Bläser“ vor, und mit Soldatenliedern für Bariton und Streichquartett von Hermann Unger wurde der Abend beschlossen. Dieses erste Konzert des Dresdner Musiksommers 1942 wurde zu einem vollen Erfolge. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Kulturbizernent Stadtrat Böhler die Gäste begrüßt und in seiner Ansprache das Schaffen der im grauen Hood stehenden Komponisten gewürdigt.

## Neue Abteilungen am Dresdner Konservatorium

Im Rahmen einer Feierkunde fand Dienstag vormittag im Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden die Verpflanzung des neuen Semesters, insbesondere der neugegründeten Abteilungen Tanz und Opernschule, statt. Nach einem Wortspruch stellte Dr. Meyer-Giesow, der Direktor der Anstalt, in einer Ansprache fest, das Konservatorium könne am 1. März, in einer fünfjährigen Bestehen unter künstlerischer Leitung zurückblicken. Vieles sei in diesen fünf Jahren geleistet worden, und überall erblicke man die lebendigen Erfolge der Ausbildungsarbeit des Instituts. In zahlreichen Veranstaltungen, Konzerten, Kammermusiken, Operndarbietungen usw. bewährten sich seine Studierenden. Auch im Rahmen des „Musiksommers Dresden 1942“ werde die Akademie vertreten sei, so unter anderem die Opernschule mit Telemanns „Sofrates“ und die Chorgemeinschaft mit Bizet's Kantate „Bon deutscher Seele“. Anschließend nahm Studentenführer Viehoff die feierliche Verpflanzung des neuen Semesters vor. Er ermahnte die Studierenden, ihre Kunst ernst zu nehmen und im Blick auf die alten Meister die richtige Einstellung zu gewinnen.



### Ritterkreuzträger

Er trägt das Ritterkreuz. Was ihm gelang, Umhüllt er spürbar seinen stolzen Gang.

Sein heldisch Tun ist unfremd Volk bekannt, Das Ritterkreuz hält unfremd Blick gebannt.

Das Schicksal rief ihn auf zum Heldentum. Er war bereit. Er siegte voller Ruhm.

Er selbst weiß kaum noch, wie die Tat geschah, Als die Stunde der Bewährung ihm nah.

Er trägt das Ritterkreuz schlicht wie ein Mann, Der für sein Volk die höchste Pflicht getan.

Er trägt es, daß sein Volk es nie vergißt, Daß Tat und Opfer Sinn des Lebens ist.

Karl Rheinhardt

### Auf dem Regenbogen des Amilins

Einer der erfolgreichsten deutschen Chemiker war August Wilhelm Hofmann, der am 8. April 1818 in Gießen geboren wurde und, nachdem er fast die ganze zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wissenschaftlich gewirkt hatte, am 5. Mai 1892 in Berlin starb.

Das weitherzige, überaus fruchtbare Lebenswerk A. W. Hofmanns läßt sich nicht in wenigen Zeilen beschreiben; nur andeutungsweise können wir auf die fundamentalsten Erfolge dieses Mannes hinweisen, dessen Name mit der Geschichte der Anilinfarben und des Benzols für immer verbunden bleiben wird. Bei Offenbacher Freunden hatte der Gießener Student den aus Belgien eingeführten Steinblender kennen gelernt, 1843 veröffentlichte er über den Teer seine erste wissenschaftliche Abhandlung, und Zeit seines Lebens blieben der Teer und seine Abkömmlinge das Hauptforschungs- und Erfolgsgebiet Hofmanns.

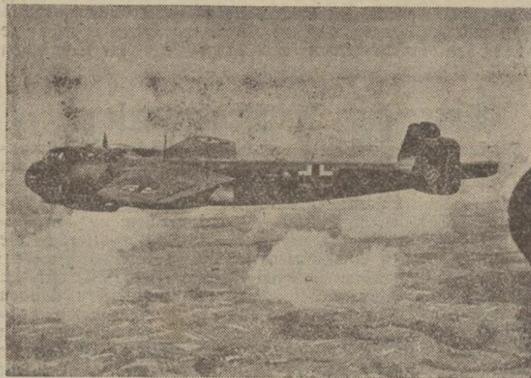
Auf Anraten Liebigs und unter Förderung durch das preussische Königs-Haus, ging Hofmann im Jahre 1845 nach London, um dem neugegründeten College of Chemistry vorzulesen. Die Engländer gaben viel auf die deutsche Chemie und wollten durchaus einen deutschen Lehrer haben. Hofmann hat sie in der Tat nicht enttäuscht; durch seine enorme Arbeitskraft und seine geschickte Hand im Experimentieren gelang ihm manche Entdeckung, die seinen Namen in der Fachwelt berühmt machte. Den ersten gut zu verwertenden Erfolg in der planvollen Herstellung einer Anilinfarbe gelang dem Assistenten Hofmanns im Jahre 1856. Bis zur großen Londoner Ausstellung 1862 hatte Hofmann schon einen ganzen „Regenbogen“ von synthetischen Farben zur Darstellung bringen können. Die Fachwelt und die Laien staunten gleichermaßen. Hofmann war es, der damals schon das neue, rothstoffgebundene Zeitalter der Steinölchemie erlachte und in seiner Erläuterung der Anilinfarben darstellte.

Obwohl Hofmann in England viele Ehrungen zuteil wurden, lehnte er sich doch im stillen Winkel seines Herzens wieder nach Deutschland zurück. Er schäufte sich glücklich, als er 1865 den chemischen Lehrstuhl in Berlin übernehmen konnte, wo der Wissenschaftler dann weiterhin mit größten Erfolgen bis zu seinem Tode im Jahre 1892 wirkte. Viele neue Erkenntnisse und neue chemische Erfolge hat Hofmann erzielt. Zudem hatte er schon vor seiner Ueberführung nach Berlin mit der Erbauung eines großen chemischen Laboratoriums begonnen, das 1868 eröffnet werden konnte. Durch die Erfindung des synthetischen Alizarin hat Hofmann die deutsche Farbenindustrie mächtig vorangebracht, und durch seine vielen weiteren Erfolge auf diesem Gebiete kann er als Begründer der Teerfarbchemie gelten. Zum 70. Geburtstag im Jahre 1888 wurde A. W. Hofmann geachtet.

Genauso wie die von Hofmann gegründete Deutsche Chemische Gesellschaft noch heute besteht, hat auch sein über fünf Jahrzehnte wissenschaftlicher Arbeit sich erstreckendes Lebenswerk noch Geltung. Der Gastier ist zu einem unerfälschten Stoff der modernen Chemie geworden, zu einem Wundergarten, in dem sich immer neue Blüten zeigen. Die synthetische Um- und Umwandlung des Kohlenstoffes hat für Deutschland große Früchte getragen und in erster Linie zur Blockadefestigkeit geführt. Auch auf vielen anderen Gebieten der chemischen Forschung hat Hofmann große Pionierarbeit geleistet. Er half den Weltruf und die Weltgeltung der deutschen chemischen Industrie begründen und wird deshalb nie vergessen werden, wenn die begeisterte deutsche Jugend ihrer großen Männer gedenkt.

### Eine gefährliche Waffe: Sturzflugzeug Do. 217

Auf Grund der strategischen Erfahrungen der deutschen Sturzflugzeuge entwickelten die Dornier-Flugzeugwerke mit der Do. 217 ein neues zweimotoriges Sturzflugzeug. Die beiden starken Doppelsterntmotoren der BMW-Flugmotorenwerke verleihen ihm eine hohe Geschwindigkeit, die fast an die



der gegenrücken Jäger herankommt. Durch die Anordnung der neuen Sturzflugbremse, die sich am Rumpfboden schirmartig öffnet und schließt, erhält das Flugzeug eine hervorragende Stabilität während des Sturzes. Bombenschächte großer Ausmaße ermöglichen die Unterbringung von schweren Bomben sowie Torpedos und Minen im Rumpfboden. Mit der Geschwindigkeit wurde auch die Zuladung dieses Sturzflugzeuges im Vergleich zu den bisherigen Mustern erheblich vergrößert. Die starke, aus Kanonen und MG. bestehende Bewaffnung nach vorn findet eine Ergänzung in einer hinter dem Führerstand angebrachten Panzerkuppel, aus der mit schweren Waffen nach allen Seiten geschossen werden kann. Das Flugzeug hat sich sowohl im Mittelmeerraum beim Kampf gegen die britische Schiffsflotte wie im England-Einsatz und Ostfeldzug glänzend bewährt. — Das Sturzflugzeug Dornier Do. 217 auf dem Feindflug. (PA.-Aufnahme: Luftwaffe (Weltbild)).

In kleinen Dingen darf man sich nicht stoßen, wenn man zu großen auf dem Weg ist.

### Der Imker muß das wissen!

Jeder Imker muß in diesem Monat die von der Reichsfachgruppe Imker während der Kriegszeit herausgegebene Parole verwirklichen: „Nur starke, ertragverheißende Völker — hinweg mit allen Schwächlingen!“ Diese sind sofort mit stärkeren Völkern zu vereinigen. Das dadurch evtl. freiwerdende Futter ist für die Kolonien aufzubehalten, da erst im Herbst dieses Jahres pro Volk sechs Kilogramm Futter und der Rest von anderthalb Kilogramm erst im Frühjahr 1943 gewährt wird. — Nur bei genügender und rechtzeitiger Wachsbeflieferung sichert sich der Imker seinen Bedarf an künstlichen Mittelwänden. Auch Kleinimker und Anfänger erhalten Mittelwand-Bezugsheine durch ihre Ortsfachgruppen ausgestellt.

Bei Instandsetzung von Bienenhäusern empfiehlt es sich, die Dringlichkeit des Holzbedarfes durch den Orts- und Kreisbauernführer beglaubigen zu lassen, da weder die Landesbauernschaft noch die Landesfachgruppe Imker das Ausgaberecht für Bezugshaine besitzen. Neubauten von Bienenhäusern müssen vor der Instandsetzung alter Bienenhäuser zurücktreten.

Die Bienenstände unserer einberufenen Imkermaradern sind fortlaufend zu betreten. Ebenso sollen in den Ortsfachgruppen durch geeignete Imker regelmäßig Frauenlehrgänge durchgeführt werden, um die Mithilfe der Imkerfrau in kriegsschwerer Zeit zu sichern. Ferner sind bis zum 1. Juli dieses Jahres die noch restlichen Standbegehungen nachzuholen.

Gemäß der Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen vom 25. März 1942 macht sich zur Deckung des Aufwandes für Entschädigungen bei Verlusten durch Bienenstehen aus der Tierseuchenentwädigungskasse im Geschäftsjahr 1942 die Erhebung einer Umlage nötig. Die Besitzer von Bienenständen haben deshalb nach dem Bestande vom 3. Dezember 1941 zu dem Aufwand zu entrichten a) für ein Bienenvolk, dessen Besitzer Mitglied eines anerkannten Züchterverbandes ist, 20 Rpf.; b) für je ein Bienenvolk, dessen Besitzer keinem solchen Züchterverband angehört, 1 Reichsmark.

### Turnen und Sport

#### Beginn der Deutschen Fußballmeisterschaft

Am Sonntag beginnen die Spiele der Deutschen Fußballmeisterschaft mit neun Spielen der 1. Vorrunde. Der Sachsenmeister SC Planitz muß auf eigenem Platz gegen den LSV Boelcke Krautau antreten. Für diese Aufgabe haben sich die Westsachsen bestens gerüstet. Sie hoffen, mit einer starken Mannschaft antreten zu können und rechnen damit, daß ihnen einige gerade auf Urlaub befindliche Stammspieler zur Verfügung stehen. Die Gäste stellen eine schnelle und technisch gute Elf ins Feld, in der einige bekannte Spieler mitwirken. Außer dem Treffen zwischen SC Planitz und LSV Boelcke Krautau werden die folgenden Meisterschaftsspiele ausgetragen: LSV Delmütz gegen Vienna Wien; SC Straßburg gegen Kideritz Stutzart; Borussia Fulda gegen Dessau 05; HFC Marienwerder gegen VfL Königsberg; 1. FC Kaiserslautern gegen SC Waldhof; Hamborn 07 gegen Werder Bremen; Blau-Weiß Berlin gegen LSV Pütnitz; TB Stadt Döbeln gegen Schalke 04. — Die neun Sieger des 10. Mai bestreiten am 24. Mai zusammen mit den sieben spielreifen Mannschaften die zweite Vorrunde. — Vor dem Meisterschaftsspiel zwischen SC Planitz und LSV Boelcke Krautau tragen am Sonntag in Planitz die Banne 133 Zwickau und 101 Großenhain das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft der Hitler-Jugend im Fußball aus.

#### Die Sudetenelf gegen Sachsen

Für den am 17. Mai in Aussia stattfindenden Fußballvergleichskampf gegen den Bereich Sachsen hat der Sudetengau bereits folgende Spielerauswahl getroffen: Tor: Heger (LSD Delmütz) und Butke (MSTG Brau). Verteidiger: Ebhardt (MSTG Brau) und Vorleitner (LSD Pilsen). Käufer: Matzschel (MSTG Aussia), Kuschera (LSD Delmütz), Hammer (MSTG Brau), Müller (MSTG Komotau), Sturm: Sternabl (LSD Komotau), Mette (MSTG Tepitz-Schnau), Schiller, Meusel, Wiegand (alle LSD Delmütz), Dent (LSD Brau), Weiß und Rehat (LSD Faltenau). Aus diesen Spielern wird die endgültige Mannschaft gebildet, die im Aussiaer Stadion gegen die Sachsenelf antreten soll.

#### Gartenstein, Chemnitz, besiegte die Spitzenklasse

Bei einem Schwimmfest in Hürth stand ein Wettbewerb unserer besten Kunstspringerinnen im Mittelpunkt. Der Sieg fiel unerwartet an Gudrun Gartenstein, Chemnitz, die mit 110,54 Punkten sicher vor Olga Göttsche, Erbenichswitz, mit 102,7 sowie Paula Zatarel, Erbenichswitz, mit 99,47 Punkten gewann.

#### Sachsens Straßrennen

Der Gesamtplan der bevorstehenden Straßrennen im Bereich Sachsen steht nunmehr fest. Die Terminliste hat folgendes Aussehen:

- 17. Mai: Diamant-Preis von Chemnitz (bereichssoffen);
- 24. Mai: Erzgebirgisch-Boigtand, Achterfahrt (bereichssoffen);
- 25. Mai: Hund um das Dittagebege in Dresden (bereichssoffen);
- 31. Mai: Hund um Chemnitz (bereichssoffen);
- 7. Juni: Hund um Leipzig (bereichssoffen);
- 14. Juni: Bereichsmeisterschaften i. Einer-Straßen. i. Chemnitz
- 21. Juni: Hund um den Schwanenteich Zwickau (bereichssoffen);
- 5. Juli: Hund um den Grünen Ring in Zittau (bereichssoffen);
- 12. Juli: Deutsche Meisterschaften im Einer-Straßenfahren in Saarbrücken; Rundrennen in Klingenthal (bereichssoffen);
- 19. Juli: Hund um Niesitz (bereichssoffen);
- 26. Juli: Straßenpreis in Treuen (bereichssoffen);
- 2. August: Sparta-Preis in Chemnitz (bereichssoffen);
- 9. August: Hund um das Bogtand (bereichssoffen);
- 16. August: Hund um den Schloßteich Chemnitz (bereichssoffen);
- 23. August: Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Straßenfahren in Magdeburg;
- 30. August: Preis der Schwarzen Diamanten in Zwickau (bereichssoffen);
- 6. September: Rundrennen in Leipzig (bereichssoffen);
- 13. September: Hund um Brunnhödra (bereichssoffen);
- 20. September: Veraprüfung in Augustsburg (bereichssoffen);
- 11. Oktober: Hund um Schönefeld in Leipzig (bereichssoffen).

### Dresdner Schlachtviehmarkt

Preise vom 5. Mai 1942 in RM:

Rinder: Ochsen a) 44,5, b) 40,5, Bullen a) 42,5, b) 38,5, c) 33,5, d) 25. Röhre a) 42,5, b) 38,5, c) 28—32,5, d) bis 23. Färjen a) 43,5, b) 39,5, c) 34,5, d) 26. — Kälber: Sonderklasse — a) 57, b) 57, c) 48, d) 38. — Lämmer und Hammel a) 50—53. Weidelämmer a) 53, b) —, c) 44, d) —. Schafe: a) 45, b) —, c) 33. Schweine: a) 62,5, b) 62,5, b2) 62,5, c) 61,5, d) 57,5, e) 55,5, f) 55,5, g) 62,5, g2) —.

## Renas Liebe und Berufung

Roman von ERIKA WILLE

Urheber-Rechtsschutz, Deutscher Roman-Verlag Klotzsche (Bez. Dresden)

35] „Sie? Natürlich — sehr. Wir wollen tanzen, ja?“  
Kurt Dering zieht Rena vom Tisch hoch, ohne ihre Hände frei zu lassen. Eng schließt er das Mädchen in seine Arme. Rena legt den Kopf zurück und tanzt mit geschlossenen Augen, ihre Lippen flüstern im Takt der Musik immer daselbe: Dumme! Kurt, dumme! Kurt!

„Warum bin ich dumme, Rena?“  
„Weil Sie nichts merken — ich habe es ja schon gesagt.“  
Rena spürt seinen Atem dicht über ihrem Gesicht — da dreht sie schnell den Kopf ein wenig herum und streift mit ihren Lippen flüchtig seinen Mund.

„Rena!“  
„Aber sie hat sich schon wieder abgewandt und es steht aus, als habe sie Tränen in den Augen. Doch das ist wohl ein Irrtum, denn jetzt lacht sie schon wieder.“

„Ich denke — Sie wollten mich haben? Oder etwa jetzt nicht mehr?“

„Rena!“  
„Es ist gut, daß die Musik in diesem Augenblick aussetzt, so merkt niemand, daß der Mann mit einem Rud stehen bleibt.“  
„Rena — wissen Sie, was Sie eben gesagt haben?“  
„Selbstverständlich.“  
Rena spielt mit dem Mann wie die Katze mit der Maus.  
Kurt Dering winkt den Kellner heran und bezahlt.  
„Wir wollen gehen, Rena.“  
„Gehen? Wie schädel! Ich möchte noch so lustig sein heute Abend.“

Der Mann antwortet gar nicht und legt ihr draußen in der Garderobe nur ganz den Mantel um die Schultern. Dann nimmt er ihren Arm und geht mit ihr die Straße herunter, ohne ein Wort zu sagen. Rena will eigentlich lachen, aber sie traut es sich nicht recht. Sie weiß überhaupt nicht, wie sie mit ihm dran ist — was hat er vor?

„Sicht sind sie am englischen Garten angelangt — still stehen seine alten Bäume im Dunkel der Nacht.“  
Kurt Dering läßt Renas Arm frei.  
„So, mein kleines Mädchen — jetzt bleiben Sie mal ganz brav hier stehen — ich bin gleich wieder da!“

Und fort ist er, in vorschriftsmäßigem Stil mit raumgreifenden Schritten läuft er den Weg entlang, schlägt einen Bogen und landet nach ein paar Minuten wieder bei der erstaunten Rena.

„So — nun bin ich wieder bei Vernunft — das war nötig, Rena — was das vorhin beim Tanzen ein Kuß, den Sie mir gegeben haben — oder ein Verlehen?“

„Ordentlich, streng klingt seine Stimme.“

„Da“, sagt Rena nur ein wenig kläglich — er muß sich selber denken, was sie meint. Aber er versteht es richtig.“

„Dann soll es nicht bei einem einzigen bleiben.“ Und ehe sie es sich recht versteht, liegt sie an seiner Brust und seine Küsse strömen über sie hin.“

„Rena — hübe, geliebte, kleine Frau!“  
Rena will sich erst wehren, aber er merkt es gar nicht und dann hält sie still — sie hat es ja so gewollt. Und es ist ja auch erst der Anfang — sie will doch morgen an Alexander schreiben: Ich habe einen Mann — und habe nie an einen anderen gedacht!  
Wenn es nur nicht so schrecklich schwer wäre! Ach, wenn sie doch mehr getrauten hätte, wie toll sie es Kurt nun beibringen? Da fragt er selber:  
„Rena — wirst du nun meine geliebte Frau?“  
„Ja — wenn du willst, gleich.“  
Wie gut, daß es dunkel ist, da kann er doch nicht sehen, wie ihr zu Mute ist.

Aber der Mann läßt sie mit einem Rud los. Hart greifen seine Hände um ihre Arme, er schüttelt sie ordentlich ein wenig:  
„Rena — weißt du, was du gesagt hast?“  
„Ja!“  
Tropf klingt aus Renas Stimme.  
„Und ich dachte — ein Mann wäre — troh darüber?“  
„Rena! Kind — wenn ich dich nicht kenne, und liebe, ich liebe dich auf der Stelle lieben.“  
Rena, das bist du doch nicht selber! Schon den ganzen Abend nicht.“

Und dann wird seine Stimme weich:  
„Wer hat dir etwas getan, Rena?“  
„Da weinst sie hell auf.“  
„Ich — ich kann es doch nicht sagen!“  
Der Mann an ihrer Seite läßt sie ruhig weinen. Er legt ihr nun beschuldigend einen Arm um die Schultern und zieht sie mit sich, langsam den dunklen Weg entlang.  
Erst nach einer Weile fragt er leise:  
„Rena, du mußt und kannst offen zu mir sein! Ich liebe dich und werde alles verzeihen. Ich weiß doch, daß du heute Abend nicht aus freiem Antrieb zu mir gekommen bist —“  
Da schluchzt sie verzweifelt auf:  
„Wißt du — mich auch nicht?“

„Auch nicht? Biegt es da, armes Kind? Doch, ich will dich, will, daß du meine Frau wirst, und mich lieben lernst. Ich will dich beschützen vor allem, was dir weh tut, Rena. Du machst mir schon glücklich, wenn du mir dies Recht gibst. Wenn ich wiedertomme?“

„Wiedertomme?“  
„Ja, Rena, ich muß zu meinem Regiment. Es gibt Krieg, Rena. Ich wollte nicht, daß du es erfährst, so früh erfahren solltest. Ich habe deshalb gesagt, daß ich keine Zeitungen in die Hand bekomme in den letzten Tagen, und du hast ja auch nicht danach gefragt.“

„Rein, ich habe nur an mich gedacht.“  
Renas Augen sind vor Entlegen geweitet, aber sich selbst, über den Krieg. Immer noch können die Tränen.  
Kurt Dering greift nach ihrem Handtäschchen, um ein Taschentuch herauszuholen, doch schnell reißt sie es ihm aus der Hand:  
„Rein, bitte nicht!“  
Wenn er läche, was darin ist!  
Er muß in den Krieg!  
„Wir wollen nach Ampasing zurück — und morgen nach Berlin.“

„Morgen noch nicht, Rena. Ich bekomme telegraphisch Bescheid, wenn es soweit ist. Laß uns solange hierbleiben. Und Rena, darf ich alle beschleunigten Schritte zu einer Trauung einreichen? Du mußt meine Frau sein wenn ich gehe — auch für das Geschäft, Rena!“

Nun hat er es doch gesagt. Trotzdem er es nicht wollte. Aber bei dem Wort Trauung ist sie zusammengedrückt — nun hat er sie halten müssen!

13. Kapitel

In Weipertshausen ist Kirra. Kirchweihtag giebt es auf hochdeutsch wohl überall herrlich Feststimmung, alle Geschäfte sind außer geteilt und geschlossen, es dunkel nach Kuchen Dorf aus und Dorf ab, und die Burken und Madeln sind im Festputz schon seit dem frühen Morgen auf den Beinen.

„Behäbig liegt der große Huberhof inmitten all des Trubels. Blühblond in der Hof ausgeleert, kein Hälmchen liegt herum. Alle Stalltüren stehen in der warmen Sonne offen und Schwalben fliegen aus und ein.“

Im Viered liegen Haus, Scheuern und Ställe um den Hof. Das stattliche weißgestrichelte Haus trägt am Giebel, der zur Straße hinkehrt eine bunte Mauer, und darunter die ringsum laufende Galerie ist mit schönen Schnitzereien versehen. Hell blinken die vielen kleinen Fenster, die weiße Gardinchen und blühende Torblumen leben lassen: es ist ein wunderbares Bild von Wucht und Schönheit: dieser Huberhof!

(Fortsetzung folgt)

